









Reichstag.

55. Sitzung. Montag, den 5. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Graf Pofadomsky. Der Präsident kündigt die sozialdemokratische Interpellation ab.

Sodann wird beschossen, das Strafverfahren wegen Verleumdung gegen den Abg. Dr. Potthoff (fr. Vg.) einzustellen.

Hierauf wird die zweite Beratung des Stats des Reichsamt des Innern fortgesetzt.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Ich bin mit der Philippika des Herrn Kollegen Dr. Mugdan einverstanden...

Ich kann mich auch nicht für die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine erwärmen, denn immer schwächer wird der Gegensatz zwischen den Berufsvereinen und der Sozialdemokratie.

Abg. Erzberger (Z.): Die letzte Rede des Staatssekretärs hat einen guten Eindruck gemacht. Die christlichen Gewerkschaften muß ich gegen Herrn Kardorff in Schutz nehmen...

Der Deutsche Hottenverein hat ein Flugblatt herausgegeben, das an Heftigkeit gegen den Bundesrat kaum übertroffen werden kann.

Man hat vom Terrorismus der Sozialdemokratie gesprochen. Man kann einen gewissen moralischen Terrorismus milder beurteilen, der sich gegen Streikbrecher richtet...

Herr Fischer hat wieder eine Reihe unparodierter Angriffe gegen das Zentrum vorgebracht, zu denen Herr Trimborn nicht den geringsten Anlaß gegeben hätte.

Herr v. Rheinbaben hat auch einen Vergleich angefleht zwischen dem, was die Arbeiter an den Staat und dem, was sie an die Gewerkschaften bezahlen.

Die Rede des Herrn v. Rheinbaben scheint übrigens für eine andere Stelle bestimmt gewesen zu sein; denn nach einigen Tagen hat der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie in einer Flugchrift diese Rede abgedruckt.

Ich komme nun kurz auf die Unfälle. Die Verurteilten der industriellen Arbeiterschaft weist wiederum sehr bedenkliche Zahlen auf.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Der Herr Abg. Erzberger hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

nur 70 M. für den Monat erhält? Schließlich möchte ich nochmals um Schaffung eines Reichs-Handwerker-Blattes bitten, welches auch über die 18erreichischen Fortschritte regelmäßig zu berichten hätte.

Abg. Städler (Soz.):

Der Herr Abg. Erzberger hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Herr Erzberger brachte dann die alte Geschichte wieder vor, die Sozialdemokraten hätten gegen die sozialen Gesetze gestimmt.

Herr v. Kardorff hat sich gegen die weitere Ausdehnung der sozialen Gesetzgebung erklärt, weil diese die Energie der Arbeiter im Kampfe um das Dasein lähme.

Herr v. Rheinbaben hat auch einen Vergleich angefleht zwischen dem, was die Arbeiter an den Staat und dem, was sie an die Gewerkschaften bezahlen.

Die Rede des Herrn v. Rheinbaben scheint übrigens für eine andere Stelle bestimmt gewesen zu sein; denn nach einigen Tagen hat der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie in einer Flugchrift diese Rede abgedruckt.

Ich komme nun kurz auf die Unfälle. Die Verurteilten der industriellen Arbeiterschaft weist wiederum sehr bedenkliche Zahlen auf.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

dem Steigen der Gewinne der Industrie hat das Steigen der Löhne nicht gleichen Schritt gehalten. Vor allem bedenke man, daß — wenn die Löhne heute etwas höher sind als vor 30 Jahren — dies mehr als wettgemacht wird durch das Steigen der Lebensmittelpreise und der Wohnungsmieten.

Abg. Städler (Soz.):

Der Herr Abg. Erzberger hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Herr Erzberger brachte dann die alte Geschichte wieder vor, die Sozialdemokraten hätten gegen die sozialen Gesetze gestimmt.

Herr v. Kardorff hat sich gegen die weitere Ausdehnung der sozialen Gesetzgebung erklärt, weil diese die Energie der Arbeiter im Kampfe um das Dasein lähme.

Herr v. Rheinbaben hat auch einen Vergleich angefleht zwischen dem, was die Arbeiter an den Staat und dem, was sie an die Gewerkschaften bezahlen.

Die Rede des Herrn v. Rheinbaben scheint übrigens für eine andere Stelle bestimmt gewesen zu sein; denn nach einigen Tagen hat der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie in einer Flugchrift diese Rede abgedruckt.

Ich komme nun kurz auf die Unfälle. Die Verurteilten der industriellen Arbeiterschaft weist wiederum sehr bedenkliche Zahlen auf.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.

Der Herr Abg. Potthoff hat eine Reihe von Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus vorgebracht. Solchen Terrorismus können wir natürlich durchaus nicht billigen.



Sonnen, daß das Reichstagswahlrecht sich auch in Preußen Bahn bricht. (Zustimmung links.)

Minister v. Bethmann: Ein paar Worte zur Wahlrechtsfrage. Ich will hier nicht über das Wahlrecht selbst sprechen; denn eine solche Betrachtung würde doch nur rein theoretisch sein. Als ich ins Amt trat, fand ich den Plan meines Amtsvorgängers vor, die Wahlkreiseinteilung im Sinne einer Teilung allzugroßer Wahlkreise zu ändern sowie den bekannten Antrag der vereinigten liberalen Parteien dieses Hauses. Dieser Antrag bezweckte, obwohl meines Wissens auch Herr Abg. Brömel ihn mit unterzeichnet hatte, (Hört! hört! rechts) keineswegs die Einführung des uns heute wieder als Mittelmittel gepriesenen Reichstagswahlrechts, sondern sah die Zwälfteilung, die Berechnung nach dem Gemeindedurchschnitt usw. vor. Durch den Tod meines Amtsvorgängers ist die Wahlrechtsfrage verzögert worden. Ich behalte indessen die Frage im Auge und behandle sie mit dem Ernst, den sie erfordert und der ja auch hier allseitig betont worden ist. Die Schwierigkeit der Materie, der Umfang der notwendigen Erhebungen und die Grenzen, die meiner Arbeitskraft gesteckt sind, nötigen mich, noch um

etwas Geduld

zu bitten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Wir sind durchaus von der Notwendigkeit einer Reform des Wahlrechts überzeugt; wir erachten es aber nicht für angebracht, bei jeder Gelegenheit diese Frage anzuschneiden. Der Minister nannte den Wahlrechtsantrag der vereinigten liberalen Parteien vom Jahre 1904 beiseite. Also wird er, hoffe ich, einen weitergehenden Reformantrag vorlegen. (Heiterkeit und Beifall links.)

Minister v. Bethmann: Ich habe den Wahlrechtsantrag der liberalen Parteien „beiseite“ nur im Hinblick auf die viel weiter gehenden Forderungen des Abg. Brömel genannt. Ueber das, was „liberal“ ist und was nicht, sind die Ansichten sehr geteilt; wie die Wahlreform aussehen wird, wird sich erst zeigen, wenn sie vorliegt. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

## Aus Industrie und Handel.

### Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen.

Ueber die Haltung der Vereinigten Staaten in bezug auf die Gestaltung der zukünftigen Handelsbeziehungen mit Deutschland geht uns aus New York ein Bericht zu, dem wir als Stimmungsbild Raum geben, ohne alle Schlußfolgerungen uns zu eigen zu machen. Man schreibt uns:

Jetzt wird es sich entscheiden, ob die Vereinigten Staaten oder ob Deutschland bei einem Volkstruge das meiste zu verlieren haben. So lautet der Grundton der Zeitungsaufsätze über die Situation, die nach dem 1. März, d. i. nach Ablauf des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens, entstehen wird. Daß ein neuer Handelsvertrag oder auch nur ein Provisorium zu Stande kommt, ist ausgeschlossen. In Washington hat man sich mit dem Ausbruch eines Volkstruges abgefunden und trifft bereits die entsprechenden Maßnahmen. Schon in der allernächsten Zeit wird dem Kongreß eine Vorlage über die Einführung eines Maximal- und Minimaltarifs zugehen. Als Minimalsätze haben die hohen Raten des Dingley-Tarifs zu gelten; kommt der Maximaltarif in Anwendung, was bei dem Volkstrug mit Deutschland der Fall sein wird, so erfolgt ein Zuschlag von 25 Prozent. Parteilosigkeit wird aus Washington der heftigen „Tribüne“ gemeldet, daß die Führer im Kongreß sich auf die schleunige Annahme der neuen Vorlage, die auch die Zustimmung der Regierung hat, geeinigt haben.

Bemerkenswert ist die Gleichgültigkeit, mit der die Bevölkerung im allgemeinen der Entwicklung der Dinge entgegensteht, eine Gleichgültigkeit, die von dem Gefühl der Ueberlegenheit diktiert wird und die gewisse deutsche „Sozialverständige“, die von dem Jndmanelochfrieden der Amerikaner fesseln, Lügen straft. Soweit überhaupt ein ernstliches Interesse zu konstatieren ist, ist es mehr für dem gegen einen Volkstrug. Kamentlich ist dies bei den mächtigen Baumwollwaren- und Eisen- und Stahl-Industriellen der Fall, die in dem Abschluß eines Handelsvertrages eine Freude in dem Fall des Dingley-Tarifs erblicken. Nur die Schuh- und Lederfabrikanten wünschen einen Handelsvertrag mit Deutschland und eine Revision des Dingley-Tarifs überhaupt. Ihre Haltung erklärt sich aus der Steigerung der Schuhwarenausfuhr nach Deutschland. Befürworter eines Handelsvertrages mit Deutschland sind auch die Fleischexporteure und die Farmer. Allerdings hat bei den Farmern das Schonen nach einem Volkstrug mit Deutschland in dem gleichen Maße abgenommen wie die Ausfuhr von Brotstoffen und Weizen. Während im Jahre 1903 noch fast 20 Millionen Bushel Weizen nach Deutschland exportiert wurden, ist die Quantität in 1905 auf rund 100 000 Bushel zurückgegangen. Mehrlich liegt die Sache mit Weizenmehl. Im Jahre 1903 wurden 900 000 Maß nach Deutschland exportiert, in 1905 aber nur noch 135 125 Maß.

Es bleibt noch die Stellungnahme der Arbeiter übrig. Im Gegensatz zu seinem englischen Kollegen hat der amerikanische Arbeiter schützamerikanische Reigungen. Es war dies nicht immer so. Aber während der Präsidentenwahlkampagnen in den Jahren 1896 und 1900, als Bryan seitens der Demokraten kandidierte, wurde den in wirtschaftspolitischen Fragen ziemlich unwissenden amerikanischen Arbeitern solange vorgetragen, daß hoher Schutzoll gleichbedeutend mit einem full dinnerpail (gefällter Stullenkorb würde man wohl betternisch sagen) ist, bis sie es schließlich für bare Münze hielten.

Wie eingangs angedeutet, betonen selbst solche Blätter, die ein Handelsabkommen wünschen, daß ein Volkstrug Deutschland mehr schadet als uns. So schreibt, um nur eine Stimme aus vielen anzuführen, der „St. Louis Globe-Democrat“: Wir können eventuell neue Absatzgebiete für unsere Industrie-rohmaterialien und für unsere Nahrungsmittelprodukte finden, aber Deutschland kann seine Baumwolle nicht von irgendwoher und zu irgend einem Preise beziehen. Die meisten Industrieerzeugnisse, die wir von Deutschland bekommen, können wir in England, Frankreich, Italien und Belgien kaufen und zwar ohne nennenswerten Verlust für uns.

Und die Ziffern über den Handelsverkehr des Jahres 1905 stützen diese Auffassung. Die Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten nach Deutschland im vergangenen Jahre repräsentierte einen Wert von 194 Millionen Dollar. Davon entfielen 87 Millionen auf Rohbaumwolle, die Deutschland aus den Vereinigten Staaten beziehen muß. Andere bedeutende Ausfuhrartikel, auf die man in Deutschland ebenfalls mehr oder weniger auf Amerika angewiesen ist, sind Kupfer (14 Millionen) und Petroleum (3 $\frac{1}{2}$  Millionen). Schmalz figuriert mit 15 Millionen in der Zusammenstellung.

Wir verleugnen die günstige Position der Vereinigten Staaten durchaus nicht, aber daß man so leichten Herzens einen so guten Kunden wie Deutschland verliert, als es den Anschein gewonnen könnte, zu dem Glauben schwingen wir uns nicht auf. Dazu sind die Amerikaner doch zu smarte Hausleute. Gewiß, die amerikanische Baumwolle ist unserer Textilindustrie ein unentbehrliches Rohmaterial — wenigstens vorläufig noch. Aber die Bäume wachsen nirgends in den Himmel. Schon jetzt denkt man daran, die Produktion einzuschränken, um die Preise treiben zu können, die Erzeugung wächst schneller als der Verbrauch. Will man etwa Deutschland überhaupt keine Baumwolle mehr verkaufen oder nur für Deutschland den Bezug erschweren? Das

ertere wäre unsinnig und undurchführbar, oder es müßte gleichzeitig der Selbstverbrauch im Lande um die sonst von Deutschland verbrauchte Menge gesteigert werden. Das läßt sich nicht auf Kommando machen und nicht im Handumdrehen. Speziell Deutschland den Bezug erschweren, wäre bei den modernen Handelsverhältnissen kaum durchführbar. Jedenfalls: jede Repressalie auf diesem Gebiete würde die Bestrebungen, die durch die Manipulationen der Baumwollbörse ohnehin schon sehr fruchtbar beeinflusst sind, wir meinen jene auf eine Verschiebung in den Anteilen an der Produktion gerichteten Ziele, ganz außerordentlich fördern. Alle Baumwolle erzeugenden Länder würden sich die günstige Gelegenheit, ihren Anteil an der Weltproduktion zu steigern, sicher nicht entgehen lassen; das Kolonialstreben würde um einige Grade steigen. Speziell die deutschen Kolonialschwärmer, welche für die Föschung einer Baumwollkultur in unseren Kolonien mit Hilfe staatlicher Subvention eintreten, bekämen leichtes Spiel. Und wenn die klimatischen und geographischen Verhältnisse auch längst nicht so günstige sind, als die Interessenten glauben zu machen, alles anbieten, in der Not frißt der Teufel Fliegen. Hat man einmal unter großen Opfern eine Kultur hoch gebracht, dann hat Amerika einen Markt für immer verloren. Daß Deutschland sich einfach auf Gnade und Ungnade einer amerikanischen Zoll-diktatur unterwerfen müßte, ist eine Ansicht, der auch jenseits des großen Wassers eine mit Opfern erkaufte andere Meinung folgen würde, wollte man in rücksichtsloser Weise vorgehen. Verständigung, geordnete Verhältnisse dienen den Interessen beider Länder, ein Volkstrug wäre das zweischneidige Schwert, das nach jeder Seite verlegt.

Aus der Braunkohlenindustrie. Die miserable Entlohnung in der Braunkohlenindustrie hat unter der Arbeitererschaft eine Bewegung hervorgerufen, die anscheinend noch weitere Wellen werfen wird. Die glänzende Entwicklung der Braunkohlenindustrie macht die Existenz über mangelnde Rentabilität unmöglich.

Jurzeit sind, wie die „Arbeitsmarkt-G.“ berichtet, die schärfsten Braunkohlengruben und Bräunefabriken in beispiellos harter Weise beschäftigt. Eine große Anzahl Gruben hat seit Monaten regelmäßig Tag- und Nachtschicht eingelegt, was dort seit 1898/1900 noch nicht wieder vorkam. In den Revieren Zeig-Weichenfels-Renseltow, dem hauptsächlichsten deutschen Braunkohlengebiet, sind nach Mitteilungen der Verwaltungen die Werke derart mit Aufträgen versehen, daß sie nur mit Ausrüstung aller Betriebskräfte die Besteller befriedigen können. Eine weitere Preiserhöhung von 5–10 Mark pro Doppelwaggon ist die Folge des geschäftlichen Aufschwüms. Die Belegschaften arbeiten in vielfach verlängerter Schicht; von den lieblichen Montanwerken und der Weichen-Weichenfels R.-G. wird teilweise über Arbeitermangel geklagt. Trotz der außerordentlich forcierten Produktion lagern auf den Werken keine nennenswerten Vorräte. Die Arbeiter in den genannten Revieren haben eine Konferenz abgehalten, wo beschlossen wurde, angesichts der Preisverhältnisse und der sehr günstigen Konjunktur Lohnforderungen einzureichen. Dieser Bewegung werden sich wohl auch die Arbeiter in den braunschwäizer und Leipziger Braunkohlengruben anschließen. Auch hier sind die Werke ohne Ausnahme voll beschäftigt. Eifrig wird auch nach neuen Kohlenfeldern geschürft und werden neue Schächte niedergebacht. Der Belegschaftsstand wird ergänzt durch preussische, polnische, galizische und vereinzelt auch russische Arbeiter.

Mit diesen stückwierenden Arbeiterelementen sucht man die Löhne und die sonstigen Arbeitsverhältnisse auf dem niedrigsten Niveau zu halten, oder gar, trotz der glänzendsten Geschäftslage, auf einen niederen Status herabzudrücken, was ja insofern der enormen Verteuerung der Lebenshaltung bei gleichbleibenden Löhnen erreicht wird.

# Dienstag, den 6. Februar, 8 Uhr abends

# Öffentliche Protest-Versammlungen.

Tages-Ordnung:

1. Lebensmittel-Verteuerung und Steuervorlagen im Reichstage. 2. Diskussion.

- I. Wahlkreis: Armin-Hallen, Kommandantenstr. 20.
- „ Spree-Hallen, Kirchstr. 13.
- II. Wahlkreis: Hofjäger-Palast, Hasenheide 52/53.
- „ Bühlkes Salon, Dennewitzstr. 13.
- III. Wahlkreis: Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.
- IV. Wahlkreis: Sausouci, Rottbuserstr. 4a.
- „ Graumann, Raunynstr. 27.
- „ Keller, Roppenstr. 29.
- „ Becker, Weberstr. 17.
- „ Litke, Memelerstr. 67.
- V. Wahlkreis: Altes Schützenhaus, Liniensstr. 5.
- VI. Wahlkreis: Berolina-Häle, Schönhauser Allee 28.
- „ Wernau, Schwedterstr. 23/24.

- VI. Wahlkreis: Hensel, Invalidenstr. 1a.
- „ Wedekind (Schirm), Badstr. 19.
- „ Kösliner Hof, Köslinerstr. 8.
- „ Milbrodt, Müllerstr. 7.
- „ Moabiter Gesellschaftshaus, Wieleffstr. 24.
- „ Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünderstr. 42.
- Rixdorf: Foppes Festsäle, Hermannstr. 49.
- Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3.
- Schöneberg: Obst Festsäle, Meiningerstr. 8.
- Pankow: Korzyhi, Kreuzstr. 3/4.
- Ober-Schöneeweide: Schlosspark Wilhelminenhof.
- Lichtenberg: Göhrsch, Kronprinzengarten, Frankfurter Chaussee 86.

Referenten sind Genossen: Albrecht, Borgmann, Düwell, Ebert, Fräsdorf, Dr. Gradnauer, Glocke, Grenz, Herbert, Kiesel, Kühn, Ledebour, Liebknecht, Lipinski, Molkenbuhr, Nitschke, Peus, Schmalfeldt, Robert Schmidt, Schöpslin, Sindermann, Stadthagen, Ströbel, Südekum, Zubeil.

## Das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist Pflicht!

Der Aktions-Ausschuß.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Berlin.

Mittwoch, 7. Februar, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

## Vertrauensmännerversammlungen:

**Bezirk Oestliche Vororte:** bei Wildner, Friedrichstr. 11, Friedrichsberg.  
Tagesordnung: 1. Bericht des Obmannes. 2. Werkstattangelegenheiten. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

**Nordosten:** bei Mann, Strahbergerstr. 3.  
Tagesordnung: 1. Bericht des Obmannes. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Wahl von Kommissionsmitgliedern.

**Osten I, Osten II:** bei Litsin (Gesellschaftshaus „Ostend“), Niemeyerstr. 67.  
Tagesordnung: 1. Bericht der Deputen. 2. Werkstattangelegenheiten. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

**Südosten:** bei Mann, Montessulstr. 95.  
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Kommission. 2. Werkstattangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

**Süden:** bei Giesing, Daffertstr. 68.  
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Werkstattberichte. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

**Westen und Süd-Westen:** bei Habel, Bergmannstr. 5-7.  
Tagesordnung: 1. Bericht der Werkstattkontrollkommission. 2. Bericht der Werkstatt-Vertrauensleute. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

**Rosenthaler u. Schönhauser Vorstadt:** bei Wernau, Schwedterstr. 23.  
Tagesordnung: 1. Bericht der Werkstattkontrollkommission. 2. Werkstatt- und Verbandsangelegenheiten.

**Wedding und Gesundbrunnen:** bei G. Hilbrodt, Müllerstraße 7.  
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensleute. 2. Verbands- und Werkstattangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

**Bezirk I:** bei Möring, Admiralstr. 18c.

**Bezirk II:** bei Zitz, Darschauerstr. 61.

**Bezirk III:** bei Hube, Koppenhagenstr. 74.

**Bezirk IV:** bei Fortanier, Tegelerstr. 56.  
Die Kollegen der Firma Tell, Walmderstraße, sind zu dieser Versammlung geladen.

## Möbelpolierer.

**Osten:** bei Kubat, Blumenstr. 38.

**Süd-Osten:** bei Schulz, Stalitzerstr. 22.

**Norden:** bei Maab, Brunnenstr. 96.  
Jede Werkstelle hat die Pflicht, vertreten zu sein.  
Der Obmann.

## Drehflur und Treppengeländerbranche.

**Osten:** bei Montag, Koppenstraße 11.

**Norden:** bei Bergmann, Brunnenstr. 79.

**Südosten und Westen:** bei Stramm, Mitterstraße 123.  
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Bericht der Vertrauensmänner. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Jede Werkstatt muß vertreten sein; auch die in Tischlerien beschäftigten Drehflurer haben einen Delegierten zu entsenden. Aus Treppengeländerwerkstätten ist aus jeder Branche ein Delegierter zu entsenden.

## Branchen der Musikinstrumentenarbeiter

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 5.  
Tagesordnung: 1. Rechte und Pflichten der Vertrauensmänner. 2. Werkstattdifferenzen. 3. Bericht der Kommission und Verschiedenes.

Jeder Betrieb muß vertreten sein. Die Branchekommission.

## Modell- u. Fabrikdrehler, Modelldrehler

bei Wiesenthal, Adlerstr. 123.  
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Die Adresse des Obmannes ist G. Köppen, Nord-Ufer 13.

## Stellmacher

bei Wohlfahrt, Rosenthalerstraße 57.  
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Bericht der Vertrauensleute. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

## Branchen der Kistenmacher

bei Bandach, Breslauerstr. 28.  
Jede Werkstatt muß vertreten sein.

## Bilderrahmenmacher

bei Nagler, Alexandrinenstr. 103.  
Die Kommission erscheint eine Stunde früher.

## Branchen der Korbmacher

bei Hoffmann, Koppenstr. 17.  
Jeder Vertrauensmann ist verpflichtet zu erscheinen. Der Obmann.

## Bürstenmacher

bei Wohlfahrt, Rosenthalerstr. 57.  
Jede Werkstatt muß durch einen Kollegen vertreten sein.  
Der Verantwortliche Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den

# Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes.

Das Kassenlokal, Holzmarktstr. 48a, bleibt wegen Umzug den 8. Februar er. geschlossen.

Vom 9. Februar ab befindet sich dasselbe  
**Sophienstr. 6, rechts III. Hof.**

Der Vorstand.

## Zentral-Verband der Glaser Deutschlands

Ortsverwaltung Berlin.

Sektion der Bilderglaser (Einrahmer).  
Donnerstag, den 8. Februar 1906, abends 7 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15, Saal 2.

### Versammlung.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, welcher in Rahmenfabriken (Bilderverstücken) arbeitet, unbedingt zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-3. Fernsprecher: Amt IV, 9670.  
Arbeitsnachweis: Zimmer 34. Amt IV, 9353.

Mittwoch, den 7. Februar 1906, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Bezirks-Versammlung

für den Süden, Südosten und Zentrum  
im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15, großer Saal.

Tages-Ordnung:  
1. Der Stand der heutigen Krankenversicherung.  
Referent: Genosse Bauer.

2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Der nächsten aktuellen Tagesordnung wegen wird zahlreicher Besuch erwartet.

Mittwoch, den 7. Februar 1906, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Versammlung

der Drahtarbeiter Berlins und Umgegend  
im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15, Saal 7.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Kollegen Pawlowitsch über: „Strafrecht und Strafvollzug“.

2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.  
Kollegen! Es ist eure Pflicht, für guten Besuch dieser Versammlung zu sorgen!  
Die Ortsverwaltung.

## Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.  
Sektion der Gips- und Zementbranche — Gruppe der Rahitzspanner.

Mittwoch, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im Lokale von Jannasch, Inselstraße 10:  
**Mitglieder-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Bericht und Reuewahl des Gruppenvorstandes. 2. Aufstellung von Kandidaten zum Sektionsvorstand. 3. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert, daß alle Mitglieder der Gruppe in der Versammlung erscheinen.  
Der Vorstand.

## Achtung! Kleber. Achtung!

Mittwoch, den 7. d. M., abends 8 Uhr, bei Augustin, Crantenstr. 103:  
**Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Kollegen Zander. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.  
Zahlreicher Besuch erwartet  
Die Verbandsleitung.

## Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68

In unserer Verlage erschien:  
**Sonntage eines großstädtischen Arbeiters**

in der Natur  
von Curt Grottewitz, mit einem Vorwort von Wilh. Bölsche

Mit Buchschmuck und dem Portrait des Verfassers  
Broschiert 60 Pfennig Gebunden 1 Mark

Wilhelm Bölsche schreibt in seinem Vorwort:  
„Ich glaube, daß es in der ganzen Literatur nicht leicht wieder so schlichte Natur Schilderungen gibt, mit so fesselnd allereinfachsten Mitteln, wie in diesem Büchlein.“

## Hat jemand Rheumatismus,

Gicht, Gliederreizen, Nervenschmerzen, Hüftweh (Börsch), Gelenks- und Wundheilung etc. der gebrauchte „Electricum“ (Reichelsches) ist ein einzigartiges Naturprodukt von harter, durchdringender, sofort schmerzstillender Wirkung. „Electricum“ wirkt elektrifizierend auf den Körper, kräftigt wunderbar Glieder und Nerven, überaus rasch verhilft bei allen Krankheiten. Es gibt nicht Verschiedenes. Pl. Nr. 1 — und 2. Die Wirkung wird noch erhöht durch innerlichen Gebrauch von Reichelscher „Wunder-Extrakt „Medico““. Pl. 75 Pf. Pl. 1.50 u. 2.50 in den Drogerien und Apotheken erhältlich u. zu beziehen durch Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Man achte auf Firma und Wort „Medico“.

# Beste Betten-Füllung

Echt chinesische

# Monopoldaunen

(gesetzl. geschützt) Pfund M. 2.85.

## Erste Bettfedernfabrik

mit elektrischem Betriebe

# Gustav Lustig

Berlin S., Prinzenstr. 45 und 46.

Größtes Spezialgeschäft

Deutschlands für

# Betten, Bettfedern

und andere Bettartikel.

## Metallbettstelle

mit Zugfeder-Matratzen



105 x 208 cm mit 25 mm starken Pfosten, oberen Messingstäben, Messingglocken, Messingkugeln und Messingversetzungen über den Fassrollen

zum Ausnahmepreise von M. 36 früher 55.

## Grosse Messingbettstelle

zum Ausnahmepreise M. 50

Großes Lager anderer Metallbettstellen, Matratzen, Bett- und Steppdecken, Schlafdecken.

## Daunensteppdecken

von seidenähnlichem, einfarbigem Satin mit federfreien Daunen in divers Mustern Grösse 160 x 210 cm M. 26

## Bettwäsche

ausserordentlich preiswert:  
**Dimitibezüge**

Oberbett 190 x 200 cm } . . . . M. 5.40  
2 Kissen 82 x 84 cm }  
Zum Schützen und Knöpfen.

## Damastbezüge

Oberbett 190 x 200 cm } . . . . M. 6.50  
2 Kissen 82 x 84 cm }  
Zum Schützen oder Knöpfen.

## Inlette

fertig und vom Stück zu gleichen Preisen.



Lehrer Ridel im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

Der „Trakehner Schulprozeß“, der seit sechs Jahren die Öffentlichkeit beschäftigt, wurde heute wieder vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I verhandelt. Vor dieser stand abermals der Lehrer Otto Ridel, früher in Trakehnen, jetzt in Berlin, wegen Verleumdung des Landstallmeisters von Dettingen. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Reng, die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kölling, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Sonnenfeld. Es handelt sich, wie bekannt, um einen von dem verstorbenen Sanitätsrat Dr. Paalow im Februar des Jahres 1900 in der Fachzeitschrift „Der Pferdefreund“ veröffentlichten Artikel unter der Überschrift „Graf Lehndorff und die preussische Gestütsverwaltung“. In diesem Artikel, durch den sich der Landstallmeister v. Dettingen beleidigt fühlte, hat der Angeklagte Ridel den Sanitätsrat Dr. Paalow auf dessen Anfragen einiges tatsächliches Material geliefert. Die Eröffnung des Hauptverfahrens datiert vom 23. Mai 1900. Lehrer Ridel behauptete, daß er Herrn Dr. P. zwar mündlich und schriftlich einige tatsächliche Daten geliefert, an der Form des Artikels selbst aber keinen Anteil, diesen vielmehr erst nach seiner Veröffentlichung gelesen habe. Der Staatsanwalt behauptete das Gegenteil und folgte dies aus den Briefen und einem Korrekturbogen, die bei einer bei dem Angeklagten vorgenommenen Hausdurchsicht gefunden worden sind. Die 7. Strafkammer des Landgerichts I verurteilte am 24. Oktober 1902 den Sanitätsrat Dr. P. wegen Verleumdung zu 300 M., den Lehrer Ridel wegen Beihilfe zu 200 M. Geldstrafe. Letzterer legte Revision ein und erzielte beim Reichsgericht am 26. Mai 1903 die Aufhebung des Urteils. Die Sache wurde dann am 8. April 1904 abermals verhandelt; Ridel wurde damals wieder zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, diesmal aber nicht wegen Beihilfe, sondern wegen gemeinschaftlicher Verleumdung. Der Angeklagte legte abermals Revision ein, diese ist aber am 4. Oktober 1904 vom Reichsgericht verworfen worden und das auf 200 M. Geldstrafe lautende Urteil gegen Ridel wurde damit rechtskräftig. Lehrer Ridel beantragte Wiederaufnahme des Verfahrens, wobei er sich auf eine eidstattliche Versicherung des Lehrers Schiebed stützte. Dieser Antrag wurde zunächst von der Strafkammer verworfen. Auf die sofort hiergegen eingelegte Beschwerde ordnete jedoch das Kammergericht die Wiederaufnahme des Verfahrens an. — Zu der gestrigen Verhandlung waren nur vier Zeugen geladen. Als Schreibsachverständiger wurde Dr. med. Felix Weher vernommen. Er bekundete, daß die Korrekturen auf dem bei Ridel vorgefundenen Fahnenabzug mit der größten Wahrscheinlichkeit nicht von der Hand des Lehrers Ridel herrühren, aber viele Eigenschaften zeigen, die sich in der Schrift des verstorbenen Dr. P. vorfinden. Lehrer Schiebed bekundete, daß der Korrekturbogen erst nach dem Erscheinen des Artikels in die Hände des Angeklagten gelangt sei. Dem er sei dabei gewesen, als Ridel den Brief, der den Fahnenabzug enthielt, von der Post abholte. — Nach Vernehmung der Zeugen stellte Rechtsanwalt Sonnenfeld noch eine Reihe von Beweisansprüchen, die im wesentlichen auf eine Wiederholung der gesamten Beweisaufnahme der ersten Verhandlung hinausliefen, da dem Angeklagten daran liegen müsse, den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Da im letzten Gerichtsurlteil auch darauf hingewiesen war, daß der An-

geklagte sich mit seiner Beschwerde an den Landwirtschaftsminister hätte wenden können, stellte der Verteidiger den Antrag, Beweis darüber zu erheben, daß der Angeklagte wiederholt sich an das Ministerium beschwerdefähig gewandt habe, daß seine Eingaben aber jedesmal dem Herrn v. Dettingen zur Verichterstattung zugesandt und dann auf Grund dieser Berichte erfolglos geblieben seien. Von besonderem Interesse war ein Beweis-antrag, den Rechtsanwalt Sonnenfeld dahin vortrug: In der Schulabteilung der Regierung Gumbinnen sitzen zwei Regierungs-Schulräte und ein juristischer Regierungsrat. Als dieser beurlaubt oder verest und ein anderer zu seiner Vertretung einberufen war, sei auf Veranlassung des Herrn v. Dettingen ein Verdict an das Landwirtschaftsministerium gegeben worden als Unterlage für ein einzuleitendes Disziplinarverfahren. Der Lehrer Ridel habe gerüchweise davon gehört, auf seine Anfrage hätten aber die Schulräte dies für unmöglich erklärt, da sie ja davon wissen müßten und nach ihrer Kenntnis ein Grund zu einem Disziplinarverfahren nicht vorliege. Dieser Verdict, so wird in dem Beweisansprache behauptet, sei ohne Wissen der Schulräte, gezeichnet von der Schulabteilung, an das Ministerium gelangt. Als der Kultusminister durch die reglementsmäßige Uebersendung der Abschrift des Berichtes davon Kenntnis erhalten, habe er gegen die Richtigkeit dieser Trauen gehandelt und deshalb die Originalattest der sämtlichen in Frage kommenden Lehrer sich kommen lassen. Er habe darauf an die Regierung geschrieben, daß der Verdict nicht in Uebereinstimmung mit den Akten stehe, daß er deshalb den Verdict für unrichtig erklären müsse und sich in Zukunft einen solchen Vorgang verbitten müsse. Trotzdem sei längere Zeit nachher Herr von Dettingen mit diesem als unrichtig bezeichneten Verdict unter Verweisung des Umstandes, daß er aufgehoben sei, zu verschiedenen Zeitungsredaktionen gegangen, habe ihn dort vorgelegt und gesagt, daß nicht nur in der landwirtschaftlichen Verwaltung, sondern auch in der Schulverwaltung so über den Angeklagten Ridel gedacht werde. Der Verteidiger beantragte in dieser Beziehung die Einholung einer Auskunft vom Kultusministerium und die Vernehmung des Herrn von Dettingen selbst. — Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kölling widersprach der Vernehmung dieser Beweishebung, da nur eine Verfehlung auf Grund des § 188 angenommen werde. Dem Angeklagten stehe der § 193 nicht zur Seite, da die Form des Artikels die beleidigende Absicht deutlich erkennen lasse. Im übrigen blieb der Staatsanwalt bei seiner Ueberzeugung stehen, daß der Artikel von Dr. Paalow und dem Angeklagten verfaßt worden sei und beantragte wiederum zwei hundert Mark Geldstrafe event. 20 Tage Gefängnis. — Rechtsanwalt Sonnenfeld führte dagegen aus, daß sein Klient unter allen Umständen freigesprochen werden müsse. Er habe nicht mehr behauptet, als sich beweisen lasse und nichts sei in der Beweisaufnahme für eine Beihilfe oder eine Mittäterschaft des Angeklagten erbracht, keinerlei Beweise lägen dafür vor, daß Ridel an der Formgebung des Artikels mitgewirkt habe. Die gegenständige Ueberzeugung des Staatsanwalts schwebte völlig in der Luft und habe keine reale Unterlage. Eventuell stehe aber dem Angeklagten der Schutz des § 193 zur Seite, denn die Erhebung der heute von ihm gestellten Beweisansprüche werde ergehen, daß angesichts der Ergebnisse, die der Angeklagte mit Herrn

v. Dettingen gehabt, die Form des Artikels eine sehr maßvolle gewesen sei. — Der Gerichtshof hielt eine weitere Beweisaufnahme nicht für nötig, da der Angeklagte der Mittäterschaft nicht überführt erscheine. Das Gericht erkannte daher auf Freisprechung unter Anferlegung der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse. Damit ist nun endlich nach sechs Jahren der völlig schuldlose Lehrer freigesprochen. Lebhaft zu bedauern bleibt, daß abgelehnt ist, über die den Tiefstand unseres Volksschulwesens so kennzeichnenden Trakehner Schulverhältnisse abermals Beweis zu erheben. In den früheren Verhandlungen wurde erwiesen, daß der Landstallmeister von Dettingen Lehrern Fahrgelegenheit verweigerte, in einigen Fällen ihnen Schweinewagen als Transportmittel anbot. Erwiesen wurde, daß Lehrer annahmen, er habe versprochen, er wolle sie zwiebeln und knechten. Erwiesen wurde, daß er nichtsozialdemokratische Lehrer als Sozialdemokraten bezeichnete. Erwiesen wurde, daß die Schullehrer- und Arbeiterwohnungen aus ungesunden Räumen bestanden. Erwiesen, daß die nötigsten Reparaturen nicht vorgenommen wurden, während für die Behausungen der Pferde und höheren Pferdebeamten reichlich Geld vorhanden war. Dennoch hatte das Gericht in der Charakterisierung des Verhaltens des Landstallmeisters, insbesondere in dem Vorwurf der Schikanierung eine Verleumdung erblickt. Da das Gericht den Lehrer Ridel ohne weitere Beweisaufnahme für schuldig erachtete, ist leider auch über die von der Verteidigung neuerdings behauptete Art einer amtlichen Verichterstattung Beweis nicht erhoben. Die Tatsache, daß die Staatsanwaltschaft der Beweishebung hierüber widersprach, ist für unser Prozeßsystem bezeichnend. Der Trakehner Schulprozeß bedeutet in sozialer Beziehung eine Anklage und Verurteilung der preussischen Schulverhältnisse. In juristischer Beziehung zeigt er, wie schamlos die Kritik schwerer Missetat in Preußen-Deutschland ist. Wenn Ridel schließlich — nach 7 Instanzen — freigesprochen ist, so verdankt er das dem Nachweis, daß er für die Wahl der zur Kritik gebrauchten Worte nicht verantwortlich ist. Also erst der Nachweis der völligen Unschuld hat den Freispruch gezeitigt.

Der Sparverein für Freidenker hält am Mittwoch, den 7. Februar, im Lokale Schillingstr. 24, eine Versammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Bericht über die neuesten Vorgänge auf dem Gebiete der Feuerbestattung. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. Deutscher Arbeiter-Abkündener-Bund. Ortsgruppe Berlin. Mittwoch, den 7. Februar, abends 7,9 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27a: Versammlung.

Witterungsübersicht vom 5. Februar 1906, morgens 8 Uhr.

Table with 12 columns: Stationen, Barometereinh., Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. u. G., Stationen, Barometereinh., Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. u. G.

Wetter-Prognose für Dienstag, den 6. Februar 1906. Vielach heiteres Frostwetter mit mäßigen nordöstlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge. Berliner Wetterbureau.

Advertisement for Baer Sohn featuring 'Sonder-Verkauf' (Special Sale) of men's clothing. Text includes: 'Aus der Provinz und dem Auslande sind wir von unseren Kunden ersucht worden, den Sonder-Verkauf noch nicht zu beenden. Endgiltiger Schluss unwiderruflich am Montag, den 12. Februar, abends 9 Uhr. Viele Hunderte Herren-Anzüge von 8 Mk. 65 an. Viele Hunderte Herren-Hosen von 2 Mk. 25 an. Viele Hunderte Herren-Westen von 1 Mk. an. Die Preise sind teilweise bis unter die Hälfte der früheren herabgesetzt. Spezial-Haus grössten Masstabes. Chausseestrasse 24a/25 • 11 Brückenstrasse 11 Gr. Frankfurterstr. 20.'

Advertisement for Kempinski building extension. Text includes: 'Kempinski Die Räume des Erweiterungsbaues sind eröffnet. BERLIN W. Leipziger Str. 25.'

Advertisement for Knorr's Suppentafeln u. Erbswurst. Text includes: 'KNORR'S Suppentafeln u. Erbswurst.'

Advertisement for H. & P. Uder, Engel-Ufer 5. Text includes: 'H. & P. Uder, Engel-Ufer 5. Tabak-Großhandlung u. Tabakfabrik. Rauch-, Kau-, Schauptabake, Zigarren, Zigaretten. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Größte Auswahl gelagerter Zigarren in allen Preislagen. Sämtliche bekannten Marken Zigaretten zu Originalpreisen. Amt 4, 3014.'

Advertisement for Rester-Geschäft. Text includes: 'Rester-Geschäft des S.-O. von 56122\* Wilhelm Mühlbach empfiehlt Rester von Plüsch, Krimmer, Göttnos zu Damen- und Kinder-Jackets usw. zu den billigsten Preisen. Größte Auswahl in fertiger Konfektion. 10 Oppalnerstr. 10'

Advertisement for Bruch-Pollmann. Text includes: 'Bruch-Pollmann empfiehlt sein Lager in Bruchhandagen, Leibbinden, Geradestatten, Spritzen, Suspensoren (wie sämtliche Artikel) zur Krankenpflege. Eigene Werkstatt. Liefer. f. Leis- u. Hülf-Krankensassen Berlin C., 56122\* 30. Guinier-Strasse 30. Alle Bruchbänder mit elastischen Wellen, angenehm u. weich am Körper. Hygienische...'

Für den Inhalt der Anzeigen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Theater.

Dienstag, den 6. Februar.

Anfang 7 1/2 Uhr:

**Cyberhaus.** Der lange Keil. - Gavotte.

**Schauspielhaus.** Doktor Mand.

**Deutsches.** Lebus und die Sphinx.

**Verliner.** Der Widerspänstigen Zähmung.

**Neues.** Ein Sommernachtstraum.

Anfang 8 Uhr:

**Westen.** Madona Duncan.

**Zentral.** Der Bettelstudent.

**Walhalla.** Nach Afrika, nach Kamerun.

**Metropol.** Auf ins Metropol.

**Leitung.** Und Hippa tanzt.

**Schiller O.** (Wallner-Theater.)

**Königsblau.**

**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-

**hübliches Theater.)** Hans.

**Altes.** Kinder der Sonne.

**Komische Oper.** Hoffmanns Erzählungen.

**Residenz.** Der Prinzgemahl.

**Trionon.** Loulou.

**Schauspielhaus.** Der Weg zur Hölle.

**Thalia.** Bis früh um fünf.

**Carl Weiß.** Die lebende Brücke auf Kuba.

**Luise.** Ein Sommernachtstraum.

**Deutsch-Amerikanisches.** Er und

**Ich.**

**Kafkas.** Die goldene Brücke.

**Apollo.** Josef Tulpian. Im Grief-

**ten-Kabarett. Spezialitäten.**

**Fernfeld.** Familientag im Hause

**Prellstein.**

**Folies Caprice.** Nach dem Japfen-

**streich. Der Beheme.**

**Welter-Altance.** Der grüne Teufel.

**Spezialitäten.**

**Wintergarten.** Otto Reutter. -

**Spezialitäten.**

**Reichshallen.** Stettiner Sänger.

**Voffage.** Spezialitäten.

**Urania.** Taubenstraße 48/49.

Abends 8 Uhr: Am Golf von

Neapel.

Hörsaal 8 Uhr: Dr. v. Unruh:

Sammel und Phosphor.

**Sternwarte.** Invalidenstr. 57/52.

Täglich geöffnet von 1 bis 7 Uhr.

8 Uhr: Dr. Ristenpart: Der Auf-

schwung der Astronomie im

19. Jahrhundert.

**Berliner Theater.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

**Der Widerspänstigen Zähmung.**

Mittwoch, Donnerstag: Der Wider-

spänstigen Zähmung.

Freitag: Die Iudin von Toledo.

**Neues Theater.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

**Ein Sommernachtstraum.**

Mittwoch: Liebesleute (Amants).

Donnerstag, Freitag: Ein Sommer-

nachtstraum.

Sonnabend: Salome. (Anf. 8 Uhr.)

**Kleines Theater.**

Abends 8 Uhr:

**Kinder der Sonne.**

Morgen:

**Kinder der Sonne.**

**Zentral-Theater**

(Operette). Abends 8 Uhr:

**Der Bettelstudent.**

**Luisen-Theater.**

Abends 8 Uhr:

**Ein Sommernachtstraum.**

Mittwoch: Ein Sommernachtstraum.

Donnerstag zum 1. Male: Die Anna-

Wie.

Freitag: Benlon Schöller.

Sonnabend: So sind sie alle.

Sonntag nachmittag: Maria Stuart.

Abends: Ein Sommernachtstraum.

Montag: Ein Sommernachtstraum.

**Komische Oper.**

Dienstag, 6. Februar, abends 8 Uhr:

**Hoffmanns Erzählungen.**

Mittwoch: Die Bohème. Donner-

stag: Hoffmanns Erzählungen. Freitag

zum ersten Male: Don Pasquale.

Sonntag nachmittag: Die Bohème.

Abends: Hoffmanns Erzählungen.

**Trionon-Theater.**

Anfang **Loulou.** 8 Uhr.

Sonntag nachm.: Die herbe Frucht.

**Metropol-Theater**

Anfang 8 Uhr.

**!Auf - in's Metropol!**

Große Jahresrevue mit Gesang u.

Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund.

Musik von Viktor Hollaender.

Rauchen in all. Räumen gestattet.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Richard Alexander.

Heute und folgende Tage 8 Uhr:

**Der Prinzgemahl.**

Schiller'scher Schwan in 3 Akten von

2. Kautz und J. Gancel.

Sonntag, den 11. Febr., nachm. 3 Uhr:

**Die Höhle des Löwen.**

### Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)

Dienstag, abends 8 Uhr:

**Königsblau.**

Ein biblisches Drama in 5 Aufzügen

von Hermann Stobbe.

Mittwoch, abends 8 Uhr:

**Cyprienne.**

Donnerstag, abends 8 Uhr:

**Cyprienne.**

Schiller-Theater N. (Friedr.-Wilh. Th.)

Dienstag, abends 8 Uhr:

**Hans.**

Drama in 3 Aufz. von Max Dreher.

Mittwoch, abends 8 Uhr:

**Zwei glückliche Tage.**

Donnerstag, abends 8 Uhr:

**Ueber unsere Kraft. (I. Teil.)**

### Arnold Scholz. Neue Welt. Hasen-

Im größten und schönsten Saale Berlins und Umgegend.

Täglich:

### Großes Münchener Bockbierfest

Baron Muckl's oberbayrische Bauernkapelle D'Hollertauer.

Bedienung durch 30 echte bayrische Madl'n.

### Ulk über Ulk.

Anfang täglich 7 Uhr. - Entree M. 0,30.

Nächsten **Prämierung des kleinsten Damenfußes.**

Freitag: **Preis: 60 M., 40 M., 20 M. 71L\***

### Apollo-Theater.

Vollständig neues Programm.

**Neue Spezialitäten**

und **Gobert Belling**

mit seinen vierbeinigen Komikern.

Dazu: **Zwiel Tulpian.**

Operette in 1 Akt v. Jaca Offenbach.

**Im Griefetten-Kabarett**

Pariser Nachbild.

**Lustspielhaus.**

Täglich abends 8 Uhr:

**Der Weg zur Hölle.**

**Folies Caprice**

Budapester Possen-Theater

132 Linienstr. 132.

Ecke Friedrichstraße.

Zum 141. Male:

**Nach d. Zapfenstreich.**

Vorher: **Der Beheme**

u. d. ausgereicht. Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr.

Borber. Maj. v. Werthelm u. an

der Theaterkasse von 10 Uhr vor-

mittags an.

**Deutsch-Amerikanisches Theater.**

Köpenickerstraße 67/68.

Jed. Abend 8 Uhr sowie Sonnabend

Gastspiel Adolf Philipp.

Zum

**50. Er & Ich**

Male

Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise!

**„Ueber'n großen Teich“.**

Montag, 19. Februar, abends 8 Uhr:

**Fest-Vorstellung**

anlässlich des 25-jährigen

**Künstlerjubiläums**

von **Adolf Philipp.**

Billetts sind jetzt zu haben.

**Carl Weiß-Theater.**

Gr. Frankfurterstr. 112.

Heute zum 50. Male:

**Die lebende Brücke auf Kuba.**

Großes amerikan. Lustspielstück

mit Gesang und Ballett in 7 Bildern

von James Fox.

Anfang 8 Uhr. Morg. 11 Uhr. Vorher:

Sonnabend 4 Uhr: **Hänsel u. Gretel.**

**W. Noacks Theater.**

Direktion: Rob. Dill. Brunnstr. 16.

**Onkel Bräsig.**

Lebensbild in 5 Akten nach dem Rich

Heuten'schen Roman „Al mine Strom-

tid“ bearbeitet von Artur Seelen.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Mittwoch 8. Sept. W.: Winterstürme.

**Gebrüder**

**Herrnfeld-Theater.**

Heute und folgende Tage:

**Familientag**

**im Hause Prellstein.**

**Familienmitglieder:**

Fridolin Unterbott

Emmerich Unterbott

Samuel S. Unterbott

Frau Wolkenbruch

Jonas Tischsuch

Hannah Sauerstoff

Fredy Eiweiß

Maurice Archimedes

Flora Prellstein

Kicky v. Kitzky

Monika v. Kitzky

Igel u. Kodak

Stanislaus, Helene

Schostak, Rechtskonsulent

(Anton Herrnfeld)

Esau Prellstein

(Donat Herrnfeld).

Anf. 8 Uhr. Borber. 11-2 Uhr.

**Fröhels Allerlei-Theater.**

Schönhauser Allee 148.

Jeden Sonntag und Mittwoch:

**Konzert,**

**Theater, Spezialitäten, Tanz.**

Anf. Sonntags 6 Uhr, Wochent. 8 Uhr.

### Zirkus Albert Schumann

Heute abend prächtige 7 1/2 Uhr:

Das große internationale Programm.

U. a.: Berlins größte Sensation!

**MIB Abie Mitchell** mit ihren

**20 farbigen Tennessee-Studenten**

3erner: Ihre Exzellenz

**Margaretha Felim Pascha**

das Häfel des Morgenlandes.

**The great Morgana Family.**

**The Ergotti u King Louis Troupe.**

**The great Créard Troupe.**

Sämtl. Spezialitäten und Dir. Albert

Schumanns neueste Dressuren.

Zum

Schluss: **Femina** das neue

Franciareich.

**WINTERGARTEN**

**Neues Programm.**

**Otto Reutter.**

Charles Hera, Jongleur.

Sutcliffe-Truppe, schottisch. Akrob.

Stein-Erette, Handpringer.

Robbins, Konstrafahrer.

Das „Motogirl“.

**Tschin - Maa - Truppe**

Chinesische Gaukler und Zauberer.

Mistinguette, Pariser Sängerin.

Rocco, Ballettsezene.

Clark u. Hamilton, musik. Excentr.

Japanische Garde, Damenensamble.

**Biograph.**

**Kasino-Theater**

Lothringenstr. 37. Täglich 8 Uhr.

**Die goldene Brücke.**

Schauspiel in 3 Akten v. H. Stomromel.

Im Reinen Theater 3. m. sensation.

Erfolg gegeben!

Vorher: **Das brill hunte Programm.**

Sonntag nachmittag 3 Uhr: **Das**

**Opferlamm.**

**Fröhels Allerlei-Theater**

Schönhauser Allee Nr. 148.

Heute Dienstag, den 6. Februar:

**Gastspiel des Bernh. Rose-Theaters.**

**Der Leiermann**

und sein Pflegetind.

Original-Vollstück in 3 Akten

von Charlotte Birch-Bleifer.

Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.

In Vorbereitung: **Die Bluthochzeit.**

**Palast-Theater**

Burgstr. 24, 2. Bin. v. Bd. Böcke.

Täglich 8 Uhr. Entree 50 Pf.

**Mlle. Eugenie**

Schulreiterin im Herrenfattel mit

Goldfischhengst Monte Christo.

**Li Bello** Jongle u-

Scene.

**La belle Leona**

Gelenkphantastin.

MIB **Astre Norton**, die zweite

Zaharet.

**Die Herbsparade**, Schwanz-

familientanz in 3 Akten, Feiertag-

und Zigarrengehilfen unentgeltlich.

**Sozialdemokratischer Wahlverein Steglitz.**  
 Den Parteigenossen die traurige Mitteilung, daß unser treues Mitglied, der Genosse  
**Franz Bordych**  
 am Sonntag an der Proletarierkrankheit im 30. Lebensjahre verstorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. Februar, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Kirchhofes aus statt.  
 Wir ermahnen eine möglichst zahlreiche Beteiligung.  
 502/3 **Der Vorstand.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Tischler  
**Robert Blessing**  
 am 2. Februar nach langer Krankheit verstorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt.  
 Um rege Beteiligung ersucht  
 79/13 **Die Ortsverwaltung.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Tischler  
**Otto Hebert**  
 am 3. Februar verstorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Februar, nachmittags um 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt.  
 Um rege Beteiligung ersucht  
 79/14 **Die Ortsverwaltung.**

**Zentralverband der Töpfer Todes-Anzeige.**  
 Am 4. Februar verstarb nach langem Leiden der Kollege  
**Franz Bordich**  
 im Alter von 30 Jahren an der Proletarierkrankheit.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Steglitzer Kirchhofes, Bergstraße, aus statt.  
 Um rege Beteiligung ersucht  
 195/6 **Der Vorstand.**

**Zentral-Verband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Berlin.**  
 Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß am Mittwoch unser Kollege  
**Fritz Rabe**  
 im Alter von 48 Jahren an Bauchfellentzündung plötzlich verstorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Schauhaufe, Hammoverschstraße, aus nach dem neuen Helland-Kirchhof in Blöchersee statt.  
 Um rege Beteiligung ersucht  
 136/16 **Der Vorstand.**

Am 4. Februar, abends 12 Uhr, verstarb nach schwerem Leiden unser einzig geliebter Sohn und Bruder  
**Gustav Heyse.**  
 Um stillen Beileid bitten  
 Die trauernde Mutter und Brüder.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaufe Sternstr. 17 nach dem Helland-Kirchhofe in Blöchersee statt.

Hierdurch sage ich allen Freunden und Kollegen für die herzliche Teilnahme und die schöne Kranzspende bei der Beerdigung meines lieben Mannes  
**Hermann Pietz**  
 meinen innigsten Dank.  
 24965 **Wwe. Berta Pietz.**

**Stempel-Abriß** von 156792\*  
**Robert Hecht,**  
 Berlin S., Craniestr. 142,  
 liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.  
**Kaufschul-Typen „Perfekt“**  
 zum Zusammenlegen einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von 1,50 M. an

**Das größte Brot für 50 Pf.**  
 Backware: 6 Stück 10 Bismig in  
**Albrechts Bäckereien:**  
 Brantenstr. 135, Krautstraße 19, Holstenstr. 28, Dautlerstr. 2, Rathshaus-Bäckerei, Stand 223/23, Rathshaus-Andreasstr., Stand 16/18, Zentrale: Vorhagenstr. 13.

Es ist leicht genug türkische Cigaretten mit mildem Geschmack herzustellen. Dies kann am einfachsten durch Verwendung hoch aromatischer Tabakblätter von mildem Geschmack erreicht werden. Man wird jedoch auf diese Weise eine ganz befriedigende Cigarette von feinsten Qualität nicht herstellen können. Indem man die kräftigsten und leichtesten Tabake, die zu bekommen sind, verwendet, wie dies bei der Herstellung von

# JOSETTI CIGARETTEN

der Fall ist, kann man durch sachkundige Zusammenstellung harmonischer Mischungen es ermöglichen, Cigaretten zu erzeugen mit vollluftigem bouquetreichen Aroma und doch mild und lieblich im Geschmack. Das Geheimnis liegt einzig und allein in der richtigen Zusammenstellung der Mischungen. Es ist unmöglich eine solche zu erreichen, wenn einem nur Erfahrungen, die sich nicht über den Durchschnitt erheben, zur Seite stehen. Wir verfügen über die vereinigten Erfahrungen mehrerer sachverständiger Fachleute, die ein Lebensalter hindurch die Behandlung und Verarbeitung feinsten türkischer Tabake praktisch betrieben haben und denen fortwährend das sachkundige Urteil der besten Kenner feiner Cigaretten unschätzbare Fingerzeige gegeben hat.

*Josetti*

Josetti Juno 10 St. 20 Pfg.  
 Josetti Griseldis 10 St. 30 Pfg.

Die für Josetti-Cigaretten gewählten Tabakblätter werden sorgfältig in Körbe gepackt und nach den Lagerhäusern gebracht.

**Möbel-fabrik „Stern“**  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
 Die diesjährige  
**General-Versammlung**  
 findet am 4. März 1906, vormittags 9 Uhr, in unserem Geschäftlokal, Rarkusstr. 18, statt.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Abrechnung vom Geschäftsjahr 1905. 2. Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrats. 3. Verschiedenes.  
 Die Bilanz liegt zur Einsichtnahme für die Genossen im Geschäftlokal aus. 24815  
**Der Vorstand.**  
 Felzer, Kornestr.

**Kranken-Unterstützungs- u. Begräbnis-Verein für bau- und gewerbliche Hilfsarbeiter**  
**Berlin und Umgegend.**  
 Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Adresse des 1. Majors des folgenden ist:  
**Paul Schulz,** Langestr. 52, 2 Tr.  
 Gleichzeitig machen wir bekannt, daß laut Beschluß der Generalversammlung vom 28. Januar d. J. der Beitrag vom 1. April d. J. ab um 5 Pf. pro Woche erhöht wird, dafür aber die bis jetzt erhobene Beitragsteuer in Fortfall kommt. 37/2  
**Der Vorstand.**  
 J. R.: Paul Schulz.

**Masken-Garderobe** von 35992\*  
**Carl Ernst,**  
 Köpenickerstr. 126, 1 Tr.  
 Größte Auswahl!  
 Billigste Preise!  
 Vorzüge dieser Annonce erhält 10% Preisermäßigung.

Wo kauft Du Dein

## Fleisch

am Besten und billigsten?  
**Rindfleisch,** fett und mager . . . . a Pfd. 60 Pf.  
**Roulade** . . . . a Pfd. 80 Pf.  
**Rehrippe** . . . . a Pfd. 70 Pf.  
**Hammeifisch,**  
 Seele . . . . a Pfd. 70 Pf.  
 Dämmung . . . . a Pfd. 60 Pf.  
**Schweinefleisch?** 24985  
 Kommen, kaufen und staunen.  
**Wilhelm Barkow,**  
 Berlin O.,  
 Andreas-Markthalle,  
 Stand 73.

**Achtung!!! Ausschneiden!!!**  
**Kleinste Wochenraten.**  
**Große Auswahl** in Herren- u. Damenuhren, Standuhren, Froischwinger, Regulateure, Broschen, Ringe, Ketten, Stücke, echte Menzenhauer Zithern, Phonographen  
 Plattensprechmaschinen, Polyphons, Harmonikas, Mandolinen, Geigen etc.  
**Verkauf von Platten, echten Edison- und pa. 1 Mk.-Walzen.**  
**Jahre & König**  
 Warschauerstr. 72 (nahe Bahnhof) und Reinickendorferstraße 57 (nahe Bahnhof Wedding). 541\*

**Auktion** der beimir verfallenen Pfländer aus den Monaten November und Dezember 1904 und Januar 1905 am 8. und 9. Februar cr., nachmittags 2 Uhr. 2. Regen. Große Feinstuhlfabrikstraße 121. 662

**Kleiderspind,** 296/15\*  
 Wägelchens, Spiegel, Taschentuch, Büchse, Teppich, Casselongue, Bettstellen (Matrassen), Schreibisch, Büffel, Nähmaschinen, Neue König, Straße 20, dicht Alexanderplatz.

**Das größte Brot für 50 Pf.**  
 Backware: 6 Stück 10 Bismig in  
**Albrechts Bäckereien:**  
 Brantenstr. 135, Krautstraße 19, Holstenstr. 28, Dautlerstr. 2, Rathshaus-Bäckerei, Stand 223/23, Rathshaus-Andreasstr., Stand 16/18, Zentrale: Vorhagenstr. 13.

**Selowsky's „Bolero“**  
 feinste  
**2 Pfg.-Zigarette.**  
 Gesetzlich geschützt!  
**Nur Handarbeit!**  
 5815L\*

**Achtung! Gewerkschaften, Vereine!**  
 Durch Verlängerung unseres Vertrages auf mehrere Jahre hinaus sind wir wieder in der Lage, Bestellungen auf unsere Lokaltäten entgegenzunehmen.  
 Wir empfehlen daher für jetzt und zur bevorstehenden Saison große und kleine Säle mit und ohne Theaterbühne und 8 Vereinszimmer. In Sommerfesten: 1000 Personen fassenden schattigen Naturgarten (für Vereine auch Kaffeeküche); Saal mit Nebenräumen und Hallen ebenfalls 1000 Personen fassend. — In allen Osterfesttagen ist noch ein Saal, 150 Personen fassend, für Vereine frei.  
**„Arminhallen“** Gebrüder Mieltz,  
 Kommandantenstr. 20.

**Krauz- und Blumenbinderei**  
 von Robert Meyer,  
 nur Mariannen-Strasse 2.  
 Vereins-Kränze, Palmen- u. Blumen-Arrangements, Buscheln, Girlanden, usw. werden fein u. dreiswert gefertigt.  
**Dr. Schünemann,**  
 Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten. Zeit:  
 Friedrichstr. 203 Ecko Schützenstraße.  
 10-2, 5-7 resp. 8, Sonnt. 10-12.

**Chaiselongue, Tischentlo, Tru-mear, mahagoni, mahagoni, Auszieh-tische, Kreuzverband, Bettstellen, ein-zelne Matrassen ganz billig. Andraes-strasse 57, dort Keller, Kazant.**

**J. Baer**  
 Ecko Prinz-Allee Badstr. 26.  
 Herren- und Knaben-Moden-Berufskleidung, Elegante Paletots und Joppen, Großes Lager in- und ausländischer Stoffe, zur Anfertigung nach Maß.  
 Allerbilligste, streng feste Preise.\*

**Lachen und Frohsinn**  
 schafft man sich und seinen Gästen durch  
**Scherzartikel, Masken, Vortragsmasken** (Neuheit 1 M.), Kopfbedeckungen, Schneebälle, Knallbonbons, Orden, Artikel für Bockbierfeste, Dekorationen, Damenspenden, die zu außer-gewöhnl. bill. Preisen in hervorrag. Ausw. zu haben sind  
**Bernhard Keilich,**  
 Größtes Spielwarengeschäft der Welt.  
 19 Schaufenster nur Spielwaren! Kein Bazar!  
**Gr. Hamburgerstr. 21-23** Eckhaus Oranienburgerstr. 2, beim Hackeschen Markt, Bahnhof Börse, Zirkus Busch.



# Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt

Redaktion und Expedition:  
Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: Amt IV, 1933.

Nr. 30. Dienstag, den 6. Februar 1906.

Inserate Sechspaltene Kolonelle 20 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

## Mordmord in Reinickendorf.

Am Sonnabendabend ist die Frau des Eiswerkbesizers Gustav Gombi in Reinickendorf, Oranienburger Chaussee 69/70, das Opfer eines Mordmordes geworden und unter dem Verdacht, die Tat verübt zu haben, wurde die Schwiegertochter der Getöteten, die 28-jährige Frau Martha Gombi geborene Nagel, in Friedrichsberg wohnhaft, verhaftet. Ihr Gatte, Max G., der Sohn des Eisers, ist der Mitwisserschaft verdächtig. Ueber die Einzelheiten wird berichtet: Gustav Gombi wohnte mit seiner 1849 geborenen Ehefrau Ida seit 23 Jahren in Reinickendorf und seit zwei Jahren in dem Hause des Gastwirts Lichtenstein, Oranienburger Chaussee 69/70. Sie hatten zwei Kinder, eine Tochter, welche in Reinickendorf verheiratet ist, und den zweiunddreißigjährigen Sohn Max, der vor sechs Jahren die Ehe mit Martha Nagel einging. Der junge G., welcher bei seinem Vater als Arbeiter beschäftigt war, lebte mit seiner Frau nicht in bestem Einvernehmen. Vor etwa Jahresfrist verließ diese ihn und zog zu ihren Eltern nach Friedrichsberg. Nachdem es ihm aber gelungen war, mit seiner Frau sich wieder auszusöhnen, fand auch er vor kurzem bei ihr in der Wohnung seiner Schwiegereltern Aufnahme. Die junge Frau übte auf ihren Mann bedeutenden Einfluss aus und veranlaßte ihn wiederholt, bei seinen Eltern wegen Geldunterstützungen vorstellig zu werden. Der alte Gombi besaß etwa zehn Minuten von seiner Wohnung entfernt einen auf freiem Felde zwischen der Oranienburger Chaussee und der Kolonie Wilhelmstruß gelegenen Gieschuppen. Neben diesem hatte er einen austrangierten Eisenbahnwagen aufstellen lassen, in welchem die Eheleute häufig übernachteten. Sie hatten den Wagen wohnlich hergerichtet und hielten sich dort im Winter ständig auf, um sich gegen Diebstähle an ihren Gegeräten zu schützen. — Sonnabendabend gegen 1/8 Uhr hatte sich Gombi (Vater) nach Reinickendorf begeben, um dort Einkäufe zu machen und kehrte gegen 1/7 Uhr nach der Winterwohnung zurück. Als er die Tür öffnete, fand er seine Frau am Erdboden in einer großen Blutlache liegen; ihr Kopf war mit einem Beil vollständig zertrümmert. Das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit entstellt, Gehirnreste und Blutspitzen ließen an den Wänden und Möbeln. G. lief sofort nach dem Lichtensteinschen Restaurant, von wo aus die Reinickendorfer Amtsbehörde telefonisch von dem Verbrechen benachrichtigt wurde. Wie durch die Untersuchung festgestellt ist, war die Frau erst durch einen Schlag mit dem Hammer, der G. gehörte, betäubt worden, dann hatte der Mörder — oder die Mörderin — ein vorgegebenes Beil ergriffen und durch mehrere wichtige Schläge die wehrlose Frau getötet. Die blutbesudelte Nordwestwand wie auch der Hammer lagen neben der Leiche am Boden. Wie weiter festgestellt wurde, ist ein Taschentuch mit ungefähr 900 Mark in Gold, welches Frau G. an einer Schnur befestigt in der Tasche verborgen trug, gestohlen worden. Der Mörder muß das Verbrechen genau gekannt haben. Auf dem nach der Tür führenden Gehweg wurden fremde Fußspuren entdeckt, deren seltene Form auf einen Frauenschuh deutete. — Der Verdacht, den Mord verübt zu haben, wurde von dem Sohne des Gastwirts Lichtenstein auf die Schwiegertochter der Ermordeten gelenkt. Die alte Frau Gombi hatte schon mehrfach sich Frau Lichtenstein gegenüber geäußert, daß sie vor der Schwiegertochter Furcht habe. Als die G. am 1. d. M. die Rente bezog, sagte sie zu Frau L.: „Ich muß doch wohl vorsichtig sein, weil ich meiner Schwiegertochter nicht traue. Ich fürchte immer, daß sie sich mit einer Bande in Verbindung setzt, um mich berauben zu lassen.“ Noch am Sonnabendabend fand eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der jungen Frau G. statt und es wurden dabei ein Paar mit einer frischen Rehmilch bedeckte Stiefel sowie etwas über 900 M. in Gold in einem mit Blut besudelten Taschentuch vorgefunden. Daraus erfolgte die sofortige Festnahme. Die Berliner Kriminalpolizei, die telegraphisch von dem Vorfall benachrichtigt worden war, handelte noch in der Nacht mehrere Beamte nach dem Tatort und Sonntag morgen trafen noch zwei Kriminalkommissare ein, die nunmehr bestimnt feststellten, daß die in der Wohnung der Verdächtigten aufgefundenen Stiefel in die entdeuteten Fußspuren, die gegen die Bitterungseinsäure durch eine Decke aus Segeltuch geschützt worden waren, paßten. Die besudelte Frau Martha Gombi wurde noch am Sonntagmittag an die Leiche geführt, leugnet jedoch hartnäckig, den Mord begangen zu haben. Auch ihr Mann, der Sohn der Ermordeten, soll verdächtigt worden sein.

Die weiteren Ermittlungen haben noch erhebliches Belastungsmaterial gegen den Sohn der Ermordeten, Max Gombi, ergeben. An seinem Ueberzieher wurden Blutspuren aufgefunden, über deren Herkunft der Verdächtige keine genügende Auskunft geben konnte. Aufgefallen ist ferner, daß er seine Stiefel sorgfältig mit Wasser gereinigt und diese Reinigung selbst auf die Sohlen und Abzüge ausgedehnt hat. Am Sonnabendabend gegen 1/8 Uhr wurde G. von Bekannten auf der Oranienburger Chaussee gesehen. Er hatte, obwohl es zu dieser Zeit nicht schneite, den Schirm aufgeschlagen und hielt denselben bei Annäherung von Personen berartig, daß man sein Gesicht nicht erkennen konnte. Die Polizei gewinnt immer mehr die Ueberzeugung, daß Gombi seine Mutter ermordet hat, während seine Frau Sämiere gestanden haben dürfte. Hieraus deutet auch der Fußabdruck, welcher nach dem Befunde des Stiefels der Frau G. von dieser herrühren dürfte. Als weiterer Belastungszeuge tritt neuerdings das vierjährige Söhnchen der jungen Gombischen Eheleute auf. Der Knabe, ein intelligentes Kind, war, nachdem das Ehepaar sich Differenzen halber getrennt hatte, bei den Eltern des Mannes in Pflege. Eines Tages äußerte der Knabe: „Mutter hat gesagt, ich solle nur beten, daß Großmutter bald stirbt, aber Großmutter ist ja gut, ich weiß nicht, weshalb sie sterben soll.“ Max Gombi hat den Knaben vor etwa acht Tagen von den Großeltern weggeholt und zu Verwandten in Pflege gegeben. Bemerkenswert ist, daß das junge Gombische Ehepaar vor etwa vier Jahren die jetzt Ermordete in ihrer Wohnung überfallen und ihr über 400 M. bares Geld abgenommen hat. Von diesem Gelde hat Gustav Gombi etwa 200 M. zurückgehalten. Die Gerichtskommission ist am gestrigen Nachmittag um 3 Uhr am Tatort eingetroffen.

Wort zu sagen, wie notwendig der Besuch dieser Versammlungen ist. In Massen muß das Proletariat in den heutigen Versammlungen erscheinen und wuchtigen Protest erheben gegen diesen permanenten Raubzug auf die Taschen des arbeitenden Volkes zugunsten einer kleinen Minderheit Besitzender.

- Die Versammlungen finden statt:
1. Wahlkreis: Arminhallen, Kommandantenstr. 20. Spreeshallen, Kirchstr. 18.
  2. Wahlkreis: Hofjäger-Palast, Hofenheide 52/53. Bübkes Salon, Demewitzstr. 18.
  3. Wahlkreis: Gewerkschaftshaus, Engel-Nfer 15.
  4. Wahlkreis: Sandfouci, Kottbusserstr. 4a. Graumann, Ranninstr. 27. Keller, Kopenstr. 29. Voeker, Weberstr. 17. Tiffin, Memelerstr. 67.
  5. Wahlkreis: Altes Schützenhaus, Linienstr. 5.
  6. Wahlkreis: Verolina-Säle, Schönhauser Allee 28. Bernau, Schmederstr. 23/24. Hensel, Invalidenstr. 1a. Bedekind (Schirm), Badstr. 19. Kösliner Hof, Köslernerstr. 8. Mübrodt, Müllerstr. 7. Moabiter Gesellschaftshaus, Widostr. 24. Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünderstr. 42. Nixdorf: Hoppes Feistsäle, Hermannstr. 49. Charlottenburg: Volkshaus, Reinkenstr. 3. Schöneberg: Obits Feistsäle, Reiningenstr. 8. Pantow: Roczyki, Kreuzstr. 3/4. Ober-Schöneberg: Schlosspark Wilhelmshof. Lichtenberg: Göhrsch, Kronprinzen-Garten, Frankfurter Chaussee 86.

Reinickendorf-Ost. Heute Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant Lüle, Residenzstraße, Ecke Pantower Allee, der Diskutierabend statt. Genosse Schumacher spricht über die sozialpolitischen Gesetze. Nege Beteiligung erwartet.  
Der Vorstand.

Reinickendorf-West. Parteigenossen! Am Dienstag, den 6. Februar, findet der Diskutierabend im Lokale von Franke, Eichhornstraße 18, statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.

Steglitz. Die Versammlung des Wahlvereins am Mittwoch, den 7. d. M. fällt aus; dafür findet am Mittwoch, den 14. Februar, eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: „Kommunalwahlen“ statt.

Kempthof. Die regelmäßige Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins findet morgen, Mittwoch, bei Müller, Vertlinerstr. 41/42 mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag des Genossen Jubel über „Kommunalpolitik“. 2. Aufstellung eines Kandidaten zur Gemeindevertreterwahl. Diese beiden Punkte der Tagesordnung werden hoffentlich jedes Mitglied veranlassen, zur Stelle zu sein.

Regel und Dorfswalde. Mittwoch, abends 8 Uhr, findet in „Tropps Feistsäle“ eine öffentliche Versammlung statt. Reichstagsabgeordneter v. Elm spricht über das Thema „Mehr Macht“.

Dorfswalde. Der Diskutierabend fällt Dienstag der Volksversammlung wegen aus.

Hermdorf und Waidmannslust. Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im „Forsythshaus“ eine Volksversammlung statt. Reichstagsabgeordneter v. Elm spricht über das Thema „Mehr Macht“.

Weißensee. Heute abend 8 1/2 Uhr findet im Vereinshaus, Charlottenburgerstr. 150, eine öffentliche Kommunalwähler-Versammlung statt. Das Referat hat Genosse Grauer-Lichtenberg übernommen. Wir ersuchen die Genossen, recht zahlreich zu erscheinen, da sämtliche bürgerlichen Gemeindevetreter und Schöffen schriftlich zu dieser Versammlung geladen sind.  
Das Wahlkomitee.

Britz-Bulow. Heute abend 8 1/2 Uhr Wahlvereinsversammlung im Restaurant Wofinski (Raubhaus), Chausseestrasse 97. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Adolf Stern über „Arznei und Arbeiterschaft“. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. — Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet.  
Der Vorstand.

Der Sozialdemokratische Wahlverein für Nieder-Schöneberg hält am Dienstag, den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Lokal von Julius Fischer, Vertlinerstrasse 17b seine Mitglieder-Versammlung ab. Tagesordnung: 1. Warum wählen wir? 2. Diskussion. 3. Aufstellung des Kandidaten zur Gemeindevertretung. 4. Verschiedenes. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, pünktlich in dieser Versammlung zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Vorort-Nachrichten.

### Charlottenburg.

Beim Experimentieren verunglückte am Sonnabend der stud. Hem. Paul Vandauer aus der Leibnizstr. 21. Er stellte im chemischen Laboratorium in der Technischen Hochschule Versuche mit Brom an, die Retorte platzte und die schwarze, sehr stark ätzende Flüssigkeit spritzte ihm über die rechte Hand und ins rechte Auge. Der Student mußte sofort die Unfallstation in der Dergstrasse aufsuchen, wo ihm die Grundwunden verbunden wurden.

Unfall beim Spiel. Am Sonntagnachmittag um 3 Uhr vergnügten sich mehrere Knaben vor der Technischen Hochschule mit dem Werfen von Schneebällen. Sehr bald artete jedoch ihr kindliches Spiel aus und die jugendlichen Knaben bewarfen einander mit getrockneten Erdbüden und großen Steinen. Dabei wurde der 14-jährige Kaufbursche Gustav Dohetter aus der Gutenbergstr. 4 durch einen Steinwurf schwer am Kopf verletzt, sodah er die Hälfte der Unfallstation in der Dergstrasse in Anspruch nehmen mußte. Nachdem ihm hier eine 10 Zentimeter lange, bis auf den Knochen gehende Wunde am Hinterkopf verbunden war, konnte er die elterliche Wohnung aufsuchen.

Durch ein Zündhütchen verunglückte am Sonntag mittag der bei der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft beschäftigte Schlosser Max Kachow aus der Kottbusstr. 46. Seine Kinder hatten von Spielgenossen mehrere Zündhütchen zum Geschenk erhalten und nach Hause mitgebracht. Um ihnen die gefahrbringende Wirkung ihres Spielzeugs

zu zeigen, legte Kachow ein Zündhütchen auf die Hand und schlug mit dem Hammer darauf. Bei der Explosion spritzten ihm Teile des Zündhütchens auf den linken Arm und brachten ihm eine kassettens-förmige Wunde am Ellenbogen bei. Infolge des starken Blutverlustes mußte Kachow die Unfallstation in der Dergstrasse aufsuchen, wo ihm die Wunde verbunden wurde.

### Reinickendorf.

In der letzten Gemeindevertreterversammlung wurde, wie wir schon berichteten, auch ein Antrag verhandelt, nach dem die Gemeinde für angefertigte Pläne einer zu erbauenden Hochbahn einen Teil der Kosten tragen sollte. Die Pläne waren nicht von der Gemeinde bestellt, sondern von einem Komitee, welches aber keinerlei amtliche Legitimation besaß.

### Potsdam.

Die Stadtverordnetenversammlung brachte in ihrer Sitzung vom 2. Februar er. eine vierstündige Redebeitung zustande. Trotz dieses Refords wurde die normale Tagesordnung aber doch nur zur Hälfte erledigt. Der qualitative Wert dieser vierten Sitzung im neuen Jahre entsprach leider nicht ihrer Quantität. Denn der langen Reden kurzer Sinn war meistens der: es bleibt alles beim alten.

Aus der Rede des Oberbürgermeisters sind folgende Äußerungen hervorzuheben:

„Von der Straßenbahn wissen wir, daß bevor nicht die Umwandlung der Bahn in eine elektrische vollzogen wird, wir auf Schritt und Tritt in der Entwicklung unserer Stadt gehemmt werden, und wir können nur den Wunsch hegen, daß die Entscheidung in dieser hochwichtigen Angelegenheit recht bald erfolgen möge. Ich hoffe, daß der Mann, der Ihnen im nächsten Jahre den Etat für 1907 überreichen wird, Ihnen die Vollendung des Baues der elektrischen Straßenbahn mitteilen kann.“

Ganz hübsch gesagt! Aber, aber: „Die Vorkassa hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“

Aus dem sonstigen Inhalt des ziemlich rosigefärbten Jahresberichts ist zu erwähnen, daß der Stadthaushaltsetat für 1906 mit 4047000 M. bilanziert. Eine Erhöhung der Gemeindesteuern ist nur deshalb vermieden, weil man alte Ueberschüsse mit verwendet hat. Und trotz der offenkundigen Finanzmiserie, einer Schuldenlast von über 7 Millionen und der an allen Ecken und Enden rickständigen städtischen Einrichtungen spricht der Bürgermeister von einer „gedeihlichen Entwicklung“ der Stadt, die in ihrem langsamem Wachstum dem Baume mit schwachen Jahresringen gleiche, der bekanntlich festeres und brauchbareres Holz liefert. — Der Bürgermeister folgerte dies daraus, daß sich in den letzten zehn Jahren der Einheitssteuersatz der Gemeinde-Einkommensteuer auf 24 Proz. mit 616000 M. erhöht hat. Der Einheitssteuersatz der Gebäudesteuer beträgt jetzt 287000 M., was einer Steigerung um 15,7 Proz. entspricht. (Die tatsächliche Steigerung der Mieten beträgt natürlich noch mehr.) Daß die Salafsteuer trotz vermehrter Einwohnerzahl (61000 um 6000 M. zurückgegangen ist und auch die Biersteuer 1000 M. weniger eingebracht hat als im Vorjahre, ist natürlich ebenso ein Zeichen der „gedeihlichen“ Entwicklung, wie die Mehrbelastung der Armenverwaltung um 14000 M.

Von den auf die Entwerfung folgenden größeren Vorlagen interessiert besonders die Krampung der neuen Königstraße an der neuen Gliender Brücke. Nach all den vielen Weim und Aber, die hierzu von einer ganzen Reihe von Stadtverordneten gegen den Magistratsantrag erhoben wurden, darf das eine als sicher gelten: Die Stadt muß wieder gehörig bleichen. Kein Wunder! Denn wo die Stadt mit der Krone und der Regierung zusammen für die Baukosten aufzukommen hat, zieht der städtische Steuerfädel naturgemäß in „lokalen“ Weite den kürzeren.

Von den kleineren Vorlagen interessiert die Bewilligung von 500 M. für die am Sonntag nach Pfingsten hier stattfindende Sanitätskolonnenübung. Bei der „patriotischen“ Bedeutung dieser uniformierten Staatsstufen ist es selbstverständlich, daß die Bewilligung „anstandslos“ erfolgte. — Nach einer langen und unfruchtbaren Debatte mit vielen Wünschen und Beschwörungen beim Etat der städtischen Straßenbahn, deren Einnahmen um 10000 Mark höher mit 282825 Mark eingestellt sind, werden zum Schluß der Dauerfassung noch 60000 M. für Pflastersteine bewilligt. Der „garte Wein“ des Herrn Postdirektors, betreffend die Verbesserung der Potsdamer Straßen, hat also doch einigen Erfolg gehabt. — Sorgen wir dafür, daß es auch in anderer Beziehung hier bald besser wird, denn der Segen kommt nicht immer von „oben“.

### Schöneberg.

Der freisinnige Volksverein von Schöneberg und Umgegend hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, seinen Namen in „Liberaler Verein für Schöneberg“ umzuändern, um, wie es in der Begründung heißt, eine Sammelstätte für alle Anhänger des entschiedenen Liberalismus zu schaffen, gleichgültig welcher Parteigruppe sie angehören. — Uns will scheinen, als ob die Herren bei den letzten Stadtverordnetenwahlen ihre eigene Ohnmacht erkannt haben, weshalb sie den Kreis ihrer Anhänger durch diese Namensänderung zu erweitern suchen. Auf die weitere Entwicklung darf man wohl gespannt sein.

1906 darf hat sich der Haus- und Grundbesitzerverein die Bekämpfung der sozialdemokratischen Kandidaten bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen kosten lassen. Trotz alledem war aber der Erfolg dieses Kampfes gleich Null.

Beim Zerbrechen eines Feuerwehlers wurde in der gestrigen Nacht ein Student in Schöneberg überrascht. An der Ecke der Bahn- und Studenrauchstraße beobachtete der Kumpfer D., Hauptstr. 7 wohnhaft, wie sich von vier jungen Leuten einer trennte, an den Feuerwehler heranging und die Scheiben zertrümmerte. D. trat ihm schleunigt hinzu und hinderte den Uebelthäter, der jedenfalls unwillkürlich die Feuerwehler alarmieren wollte, an der Ausübung weiterer Unfuges. Am Kaiser Wilhelmplatz lief er den jungen Mann, der eine Studentenmütze trug, durch einen Polizeikamman feststellen. Der Vandale gab an, ein „Vandale“ zu sein, da er dem Korps Bandalia angehöre. Einer der Kommissionen behauptete dem Schulknaben gegenüber, er habe einen Bruder, welcher Polizeikamman, und einen Onkel, welcher Polizeibereiter sei. Durch diese Angaben ließ sich aber der Beamte keineswegs davon abbringen, die Personalien des „Doppel-Vandalen“ festzustellen.

## Partei-Angelegenheiten.

### Die Lebensmittelverteuerung und die Steuervorlagen im Reichstage

Ist das Thema, das heute abend in 24 großen Versammlungen behandelt werden soll. Angehts des Umstandes, daß die erworbene Bevölkerung die Wirkungen dieser von der Reichsregierung betriebenen Wirtschaftspolitik tagtäglich am eigenen Leibe verspüren muß erscheint es überflüssig, noch ein

**Johannisthal.**

Nach in unseren Ort hat das Mordgift Eingang gehalten. Am Sonntag abends 9 Uhr vergiftete sich der Arbeiter Otto Klotz an seinem 30. Geburtstag in angetrunkenem Zustande mit Lysol. Der Grund dieser Handlungsweise soll bei dem sonst fleißigen Arbeiter in familiären Streitigkeiten zu suchen sein.

**Nixdorf.**

Bis ins hohe Alter hinein ist bei uns für den Arbeiter gesorgt! Ein seltsamer Leichenfund wurde gestern auf dem Grundstück Richardstr. 80 in Nixdorf gemacht. In einer alten, verwitterten Droschke, die in einer Scheune untergebracht war, entdeckte man die Leiche eines bereits betagten Mannes. Ein hinzugezogener Arzt stellte fest, daß der Tod infolge eines Herzschlages eingetreten war. Die Polizei rekonstruierte in dem Toten den am 4. Juni 1840 zu Falkenberg geborenen Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Schulz. Vor Jahren war Sch. aus Nixdorf ausgewiesen worden und seitdem mußte er bis in sein hohes Alter hinein bettelnd in Nixdorf und in der Umgebung umherirren. Die Nächte verbrachte der Greis in irgend einem Schlupfwinkel. In der letzten Nacht hatte er in der Droschke Unterschlupf gefunden, wobei ihn ein plötzlicher Tod von seinem traurigen Leben erlöste. Da Verwandte des Verstorbenen nicht mehr existieren, so muß dessen Beerdigung auf Kosten der Armenverwaltung erfolgen.

**Notawes-Neuendorf.**

Die frei werdenden Mandate zur Neuendorfer Gemeindeverwaltung sind nach der kürzlich erfolgten Auflösung nunmehr endgültig festgestellt. Danach sind in diesem Jahre Wahlen vorzunehmen zur ersten Abteilung für die Herren Birsch, Möhren und Dr. Kothe; zur zweiten Abteilung für die Herren Menze, Meier und Häberer; zur dritten Abteilung für die Herren Delmann und Honow; es sind demnach in der dritten Abteilung, welche für die Verteilung der Arbeiterschaft allein in Betracht kommt, ein Hausbesitzer und ein Unzufriedener zu wählen. Selbstverständlich sind die Vorarbeiten zu dieser Wahl bei den Sozialdemokraten wie bei den Gegnern in bestem Gange und es dürfte zu einem heissen Kampfe kommen, der bei Zusammenkunft der Neuendorfer Wähler nur dann zu einem Erfolge für die Sozialdemokratie führen kann, wenn jeder aufgelierte Arbeiter seine Pflicht und Schuldigkeit tut.

**Berliner Nachrichten.**

Die Schulpflicht wird sich auf den 27. Februar freuen. An diesem Tage sollen aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaars in allen Schulen Schulfeste abgehalten werden; weder vor noch nach der Schulfeste soll an diesem Tage Unterricht erteilt werden.

Die Zentralkommission der Krankenkassen macht hierdurch bekannt, daß sie vom 6. Februar bis 9. März 1906 mit Unterstützung der Herren Professoren und Ärzte auch in diesem Jahre

**Hygienische Vortragskurse**

in den städtischen und Vorort-Gemeinschaften abhalten läßt. Es werden im ganzen 12 solcher Kurse in verschiedenen Stadtteilen Berlins und der Vororte abgehalten werden. Jeder Kursus wird fünf Vorträge umfassen. Da nicht in allen Schulen dieselben Vorträge gehalten werden, findet ein Teil derselben an den Donnerstagen, der andere Teil an den Freitagen statt, damit jedem die Gelegenheit geboten ist, jedes Thema hören zu können. Die Vorträge beginnen präzis abends 8 Uhr. Im Anschluß an den etwa einstündigen Vortrag kann eine kurze Diskussion bzw. Fragestellung stattfinden. Die Vorträge resp. Diskussionen oder Fragestellungen müssen um 10 Uhr beendet sein.

Die Teilnahme an diesen Kursen steht allen Krankenkassenmitgliedern von Berlin und Umgegend sowie deren Angehörigen unentgeltlich frei.

Eine Legitimationskarte ist zum Eintritt nicht erforderlich. Des Arbeiters höchstes Gut ist seine Gesundheit! Er muß wissen, wie er sie zu bewahren und zu erhöhen hat! Dies sollen ihn die Vorträge lehren. Durch einen regen Besuch mögen die Mitglieder der Krankenkassen und ihre Angehörigen unser Ziel erreichen helfen! Es werden im Laufe der nächsten Woche nachbenannte Herren Vorträge in den Aulen der städtischen Gemeinschaften über das Thema: „Krankheiten und ihre Verhütung“ (nur für Frauen) sprechen: am Donnerstag, den 8. Februar, Petersburgerstr. 4, Herr Dr. J. Jabel; Waldenferstr. 25/26, Herr Dr. Lohmeyer; Schönhauser Allee 106a, Herr Dr. D. Badolfer. Am Freitag, den 9. Februar, über: „Erkältung und Abhärtung“: Gneisenaustr. 7, Herr Dr. E. Schneider; Tilsiterstr. 4/5, Herr Dr. E. Adler; Bankstr. 8, Herr Dr. Th. Hloicki.

In Schöneberg, Feuerstr. 61/62, Dienstag, den 6. Februar über das Thema: „Die hält der Arbeiter Kasse und Ohr gesund?“ Herr Dr. A. Gutschmann.

In Vogelenzangen - Rummelsburg, Neue Volkshaus, Wühlischstraße, Dienstag, den 6. Februar über das Thema: „Geschlechtskrankheiten“ Herr Dr. Abraham.

In Nixdorf, Kaiser Friedrichstr. 4, am Donnerstag, den 8. Februar, über das Thema: „Geschlechtskrankheiten“, Herr Dr. A. Silberstein.

In Lichtenberg, Kronprinzstr. 10, am Donnerstag, den 8. Februar, über das Thema: „Geschlechtliche Ansteckung und ihre Verhütung“, Herr Dr. L. Kilienski.

In Prenzlauer Berg, Ermannstr., am Freitag, den 9. Februar über das Thema: „Die Hautpflege“, Herr Dr. Saalfeld.

In Weihensee, Langhausstr. 120, am Freitag, den 9. Februar über das Thema: „Kochkunst und Verdaulichkeit“, Herr Dr. E. Singer.

Einen schweren Verlust hat der Verband der Maurer durch das Hinscheiden des Maurers Fritz Rabe erlitten. Rabe gehörte zu denjenigen, die von der Wile auf ihre ganze Tätigkeit der Befreiung der Arbeiterklasse aus den Fesseln des Kapitalismus gewidmet haben. Seit Gründung des Verbandes (1891) stand Fritz Rabe immer in den vordersten Reihen der Kämpfer; kein persönliches Opfer war ihm zu groß, um die Interessen seiner Kollegen zu wahren. In allen Zeiten war er bereit, mit aller Entschiedenheit für das Allgemeinwohl einzutreten; allerdings war er auch häufig das Opfer der Maßregelung. In der Organisation half er das Amt eines Ausschussmitgliedes und wirkte in der selbstlosesten Weise seines Amtes. Noch vor einem Jahre war Rabe Vorsitzender der Sektion der Miesener, aber auch da noch als erster für die Interessen dieser Gruppe tätig. Noch am Montag voriger Woche bezog er in einer Versammlung der Miesener mit darüber, wie die Lohnbewegung der Gruppe zu führen sei. Im Vertrauen auf das gute Gelingen der Sache ging Rabe am Dienstag zur Arbeit, aber schon nach 1 1/2 stündiger Tätigkeit mußten ihn seine Arbeitsgenossen nach Hause bringen, er war totkrank. Einen Tag später war er eine Leiche. Bis zum letzten Atemzug war unser Kollege für unsere Sache tätig, und allen ein Beispiel in der Arbeiterbewegung, den Jüngeren ein Ansporn zu gleicher Tatkraft, den Älteren ein Genosse, auf dessen Wort und Tat sie jederzeit bauen konnten. Alle, die mit ihm in persönliche Verührung kamen, werden seiner mit Wehmut, aber auch mit Stolz gedenken. An seinem Grabe werden sich die Geliebten, in seinem Sinne weiter zu wirken. Darin liegt für ihn die beste Ehrung.

Ein schwerer Ueberfall ist in der Nacht zum vorgestrigen Sonntag auf dem Gesundbrunnen ausgeführt worden. Der 23jährige Kutcher Robert Sch., Geschlechtsstr. 23 in Reinickendorf wohnhaft, war mit seiner Frau, einem hübschen jungen Mädchen, auf dem Heimwege begriffen. An der Weichselbrücke in der Reichenwalderstraße tauchten plötzlich mehrere verdächtige Gestalten auf. Sch. wurde von den Fremden angetroffen und als er sich dies verbat, verließen die drei Personen, ihm die Frau vom Arme zu reißen. Als sich der Kutcher dagegen zur Wehr setzte, fielen die Diebe auf ihn auf und schlugen ihn zu Boden. Auf

die Hüften der verzweifelten Frau eilten Postanten hinzu, bei deren Herannahen die Täter die Flucht ergriffen. Schwerverletzt wurde Sch. nach der Unfallstation in der Bahnhofsstraße gebracht, wo am Kopf und im Gesicht eine ganze Reihe von Quetschungen und andere blutige Verletzungen festgestellt wurden. Auf seinen Wunsch wurde der Verletzte nach Anlegung von Rotverwänden in die Wohnung gebracht. Den gefährlichen Tätern ist man bereits auf der Spur.

Der Mörder des Kellners Oernoth. Am 4. Dezember v. J. empfing, wie den Lesern wohl noch erinnerlich sein wird, der 21 Jahre alte Hausdiener und Kellner August Oernoth, der bei seinem Bruder, dem Schneider Fritz Oernoth in der Andreasstraße Nr. 25 wohnte, den Besuch eines angeblichen Oberinspektors Reimann aus Potsdam, der ihm auf sehr bescheidene Weise eine gute Stellung in einem vornehmen Restaurant in der Wannseegegend versprach, wenn er 500 M. Bürgschaft leisten könne. Der junge Oernoth, der sich auf eine bessere Stellung freute, um seine alte Mutter mehr unterstützen zu können, ging mit, nachdem er Anweisungspapiere und ein Sparfläschchen über 750 M. eingestekt hatte, und kam nicht wieder. Erst nachdem er bereits als Selbstmörder beerdigt worden war, ergab sich, daß ein feiger Raubmörder, dem er ahnungslos in die Falle gegangen war, ihn am Wannsee in der verdächtigsten Form durch zwei Revolverkugeln in den Kopf niedergestreckt und der Papiere und des Sparfläschchens beraubt hatte. Unter Benutzung der Papiere des Ermordeten, Fälschung seiner Unterschrift und Verpfändung seines Sparfläschchens hatte sich der Mörder noch an dem folgenden Tage nachmittags um 5 Uhr von dem Geldvermittler Werner in der Friedrichstraße 22 auf Schaubstein und Wechsel unter dem Vorwande, daß er sofort in der Andreasstraße 71 eine Schankwirtschaft übernehmen wolle, ein Darlehen von 500 M. geben lassen. Erst dadurch, daß Werner am 11. Dezember durch einen Brief an die Heiligkeit des Wechsels erinnerte, und durch die Annahme eingeleiteten Nachforschungen nach dem Vermissten kam die Ermordung des jungen Mannes an den Tag. Der Mörder hielt sich noch längere Zeit in der Gegend des Tatarles auf und erkundigte sich unter der Maske eines Bettlers resp. Bruders des vermeintlichen Selbstmörders nach dessen Verdingung bei der Frau des Gendarmen und dem Küster in Klein-Glienide. Dann verschwand er aus jener Gegend. Die Kriminalpolizei suchte zu ermitteln, wer hinter dem Oberinspektor Reimann stehe. Sie kam immer mehr zu der Ueberzeugung, daß der Mörder ein gewerbmäßiger Verbrecher sein mußte, und richtete ihr besonderes Augenmerk auf die Stations-, Sparfläschchen- und Verpfändungsdiener. Beweise von Handschriften aus den Akten abgegrasteter Verbrecher dieser und anderer Art wurden im Polizeipräsidium mit dem Schaubstein und dem Wechsel verglichen, auf die der Mörder unter dem Namen seines Opfers von Werner Geld erhalten hatte. Eine Person nach der anderen schied aus, übrig blieb allein der Lederarbeiter Karl Rudolf Hennig, ein gefährlicher, gewalttätiger Verbrecher, der schon schwere Gefängnis- und Zuchthausstrafen verbüßt hat. Der Verbrecher hat zwei Schreibarten, er schreibt abwechselnd scharf und feil. Zu dem Handschriftenbeweis kommt hinzu, daß alle Leute, die den Oberinspektor Reimann gesehen haben, ihn in dem Bildnis Hennigs sofort wieder erkannten, namentlich auch der Geldvermittler Werner, in dessen Kantor sich der Mörder längere Zeit aufhielt. Daß Hennig gesucht wurde, daß auf seine Ergreifung eine Belohnung von 500 M. ausgeschrieben ist, war in Verbrecherkreisen schon bekannt, aber man wußte bisher nicht, daß er wegen der Ermordung Oernoths verfolgt wird. Jetzt ist auch dies Geheimnis fallen gelassen und es werden noch einmal alle Kräfte aufgeboten, um des Mörders habhaft zu werden. Hennig lebt jetzt vom Pfandbesitzwunder und führt viele falsche Namen. Einmal nannte er sich auch Hennig und Kaulsdorf. Es steht fest, daß er am 13. v. Mts. in Nowones, am 17. in Strausberg, am 18. in Friedrichshagen und am 20. in Karlsruh war. Er schwärmt mit gefälschten Pfandbescheinigungen, die er sich auf den Namen Otto Kunze, Bernauerstraße 16, drucken ließ, dann nahm er den Namen Otto Wille, Schützenstraße 9, an. Mit diesen Scheinen besucht er Schuhmacher unter der Maske eines Versicherungsagenten. Ein Versicherungsgeschäft kommt aber nie zustande. Im geeigneten Augenblick kommt Hennig vielmehr mit einem Pfandbeschein heraus. Der laute über 10 M., die angeblich auf drei Helle gegerichtet Leder gegeben sind. Weil die Versicherung auf 90 M. lautet, so muß das Unterpfand bedeutend mehr wert sein, das darauf gegeben ist, und die Schuhmacher laufen daher dem erfolglosen Agenten auf sein Bitten gern die Scheine für 10 M. ab. Erst wenn sie das Leder haben wollen, kommen sie hinter die Fälschung. Erst am Freitag will jemand den Mörder in Berlin gesehen haben. Wahrscheinlich wohnt er auch noch hier, natürlich unter einem falschen Namen.

Der „rote Sonntag“ auf der „Eisbahn“ lautete ein Artikel, den wir am 26. Januar veröffentlichten und in dem wir uns lustig machten über die Maßnahmen, die der Chefredakteur der „Post“ aus Anlaß vor der „roten Notte“ am 21. Januar zum Schutze der „Post“ getroffen hatte. Wir hatten berichtet, daß zur Verteidigung des Zeitungsumnehmens neun Angestellte der „Post“ nach dem Geschäft bestellt worden waren, um daselbst im Falle eines Angriffs mit Waffengewalt zu verteidigen. Nach Ersehen unseres Artikels haben wir Tag für Tag fleißig die „Post“ durchgesehen, ob die Mutigen einmal eine Antwort finden würde. Unsere Mühe wurde nicht belohnt und wir mußten uns resigniert in unser Schicksal ergeben. Der Schreck vom 21. Januar mußte dem Herrn Chefredakteur doch zu tief in die Glieder gefahren sein, als daß er hätte Worte finden können. Aber eine andere Mitteilung ist uns zugegangen, um deren Veröffentlichung wir gebeten werden, welcher Bitte entsprochen werden soll. Ein Stereotypist schreibt:

„1. Es ist unklar, daß mir bei der Bestellung zum Sonntag 6 Nummern der „Post“ vom Chefredakteur vorgelegt worden sind. Im Gegenteil bin ich vom Faktor bestellt worden und ist die Bestellung eine solche gewesen, daß ich annehmen konnte, es liegt eine Extrararbeit vor. 2. Ist es unklar, daß ich fünf Stunden mit dem Revolver gewartet habe. Ich bin die drei Stunden, welche ich im Geschäft war, nicht aus der Stereotypie herausgekommen; auch haben bei mir keine Differenzen, der Bezahlung wegen, bestanden, sondern ich bin anstandslos nach dem Tarif entlohnt worden. R. Blume, Stereotypist.“

Diese logenante Verächtigung ist gottlob, sie bestätigt in Wirklichkeit nur unsere Mitteilungen. Ob die Leute vom Faktor im Auftrage des Chefs bestellt wurden oder vom Chef selbst, ist gänzlich unerheblich. Fest steht, daß sie zum Sonntag, den 21. Januar, nach der „Post“ bestellt wurden und es wird niemand der Stereotypie glauben, daß er als ahnungsloser Engel hingung, der nicht wußte, warum. Daß seine Extrararbeit, die sich übrigens die „Post“ bei ihrem ständigen Dalles überhaupt nicht erlauben kann, geplaut war, geht aus dem Umstand hervor, daß kein Setzer und Redakteur anwesend war. Und diese Personen gehören eben dazu, wenn eine Zeitung herausgegeben werden soll. Erreulich ist, daß die „Arbeit“ nach dem Tarif bezahlt worden ist, daß aber für solche „Arbeiten“ ein „Tarif“ besteht, erfahren wir erst aus der Zuschrift.

Eine Reparatur auszuführen, war gestern mittag der Rohrleger Krause nach der Buchholzerstr. 7 zu einem Tischlermeister Kühne bestellt worden. An der Tür des Kühne klingelte Krause, und als ihm geöffnet wurde, trat er sein Anliegen vor. In diesem Augenblick schoß der Tischler mit einem Revolver auf den Rohrleger, traf aber glücklicherweise fehl. Hingezogene Schußleute überwalligten den Attentäter und brachten ihn nach der Wache, wo er später als irrsinnig erkannt wurde.

Eine böse Revolveraffäre hat sich gestern abend in dem Hause Herfurthstraße 12/13 abgespielt. Dort wohnt der 30jährige Chauffeur Bruno Behms mit seiner Frau und seinem 14 1/2 jährigen Stiefsohn. Gestern abend kam B. in angetrunkenem Zustande nach Hause und geriet mit seiner Ehefrau in Streitigkeiten. B. stieß sich dabei in der Erregung so heftig gegen den Kopf, daß Rosenbluten bei ihm ein-

trat. Als die Frau das Blut abwischen wollte, erhielt sie ebenfalls rote Flecke an die Hände. Kurz darauf trat der Sohn ins Zimmer, und als er an der Mutter das Blut bemerkte, glaubte er, sie sei vom Stiefvater mißhandelt und verletzt worden. Der junge Mensch wollte die Mutter rächen, ergriff einen Revolver und schoß auf den Stiefvater. Die Kugel drang tiefem in die Stirnscheibe. Der Schwerverwundete wurde nach der Unfallstation in der Lindowstraße gebracht und gab dort an, er habe auch einen Schuß ins Gesicht bekommen, was jedoch nicht festgestellt werden konnte.

Eine furchtbare Ueberraschung wurde gestern morgen den Kindern der 47jährigen Witwe Ida W., Wilsbald Allee 41, zuteil. Als sie die Küche betrat, fanden sie die Mutter am Fensterkreuz hängend als Leiche vor. Frühmorgens gegen 4 Uhr, als die Kinder noch im tiefen Schlafe lagen, hatte Frau W. heimlich das Bett verlassen und sich in der Küche erhängt. Die Unglückliche war in einem Anfall von Schwermut zu der Tat geschritten. Die Leiche ist polizeilich beschlagnahmt und in das Schaubhaus eingeliefert worden. Wegen Uebelkummer hat sich gestern abend der 23jährige Kaufmannsgehilfe Paul K., der in der Müllerstr. 131 bei seinen Eltern wohnte, das Leben genommen. Der junge Mensch trank in der Verzweiflung eine Flasche Lysol vollständig aus.

**Gerichts-Zeitung.**

Preßprozeß. In einer Privatklage des Chefredakteurs der „Braunschweigischen Landeszeitung“, Dr. Eugen Sierke, gegen den Redakteur der „Freien Deutschen Presse“, A. Hüttchen, stand gestern Termin vor dem Schöffengericht an. In Anlaß an einige kritische Bemerkungen der „Braunschweigischen Landeszeitung“ über die Verhandlungen des Wiesbadener Parteitag der freimütigen Volkspartei brachte die „Freie Deutsche Presse“ eine Briefkastennotiz über die Persönlichkeit des Dr. Sierke, durch die sich dieser beleidigt fühlte. Der Angeklagte erklärte gestern zu Protokoll sein Bedauern darüber, daß die Notiz infolge unrichtiger Information gebracht worden sei und erklärte weiter, daß die persönliche Integrität und der politische Entwicklungsgang des Dr. Sierke keinerlei Veranlassung zu Angriffen, wie sie in der Briefkastennotiz enthalten waren, geben. Die Klage wurde hierauf zurückgenommen und das Verfahren auf Kosten des Angeklagten eingestellt.

Zwei entsetzliche Brandunglücksfälle, die durch Fahrlässigkeit entstanden waren, kamen gestern vor dem Strafrichter zur Verhandlung.

1. Wegen fahrlässiger Brandstiftung mit Todesfolge im Sinne des § 309 Str.-G.-B. war der Handhuhwäscher Otto Floring angeklagt. Der 55jährige Angeklagte ist gelernter Drechsler, betreibt jedoch seit über 20 Jahren das Gewerbe eines Handhuhwäschers. Zur Ausübung seines Berufes hatte er in dem Hause Großgörschenstraße 38 Räumlichkeiten gemietet, in denen er ständig größere Quantitäten Benzin aufbewahrte. Die Handhuhwäsche selbst wurde von zwei Arbeiterinnen in der Weise vorgenommen, daß die Handhübe in großen Schüsseln mit Benzin übergossen wurden. Infolge der sich entwickelnden Dämpfe, die höchst explosibel sind, ist ein derartiger Betrieb äußerst gefährlich. Erst nach dem vorliegenden Unglücksfall wurde der Erlaß einer Polizeiverordnung über bestimmte Vorsichtsmaßregeln in Betrieben, die mit Benzin arbeiten, in Erwägung gezogen. Eine derartige Polizeiverordnung ist nunmehr seit kurzer Zeit in Kraft. Am 19. Januar v. J. war das Dienstmädchen Nadle und die Wäscherin Marie Bruner in der Küche mit dem Waschen von Handschuhen beschäftigt. Der Angeklagte hatte hierbei bemerken müssen, daß eine der Mädchen, trotz der offenen Benzinbehälter, die Küchenlampe angezündet hatte. Nach kurzer Zeit sollte sich diese Unterlassung in der schwersten Weise rächen. Die sich entwickelnden Benzindämpfe entzündeten sich mit lautem Knall an der Küchenlampe. Im nächsten Augenblick füllte das Dienstmädchen unter gellenden Hilferufen mit brennenden Kleidern aus der Küche, während die Bruner sofort so schwere Brandwunden erlitt, daß sie benutzlos am Boden liegen blieb. Als der Angeklagte die Geistesgegenwart wiedererlangt hatte, trug er die am ganzen Leibe brennende aus dem Flammenmeer heraus. Die Schwerverletzte verstarb jedoch ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Das Gericht berücksichtigte, daß die größte Schuld an dem bedauerlichen Unglück die Verstorbenen selbst trug, da diese die Lampe angezündet hatte, und erkannte auf die niedrigst zulässige Strafe von einem Monat Gefängnis.

2. In der Wiege erstickt ist das kleine zweijährige Töchterchen der Seilerfrau Marie Neujcher, die sich gestern unter der Anlage der fahrlässigen Inbrandsetzung eines Gebäudes, wodurch der Tod eines Menschen entstanden war, vor der 10. Strafkammer des Landgerichts I verantworten mußte. — Die Angeklagte hatte am 3. November v. J. „große Wäsche“ und mehrere Bündeln und sonstige Kinderwäsche zwecks schnelleren Trocknens über den Kochherd auf einer Leine aufgehängt. In der Küche schlief die kleine zweijährige Tochter in ihrem Kinderwagen. Frau N., die von der Arbeit des Tages sehr müde war, hatte sich in einer anderen Stube in eine Sofaerde gesetzt und war eingeschlafen. Als gegen 2 Uhr ihr als Schlafbrüche bei ihr wohnhafter Schwager beim Kom, bemerkte er schon auf der Treppe starken Rauch. Nichts Gutes ahnend stürzte er sofort in die Küche, die er völlig mit Qualm angefüllt vorfand. Durch heraufstehende Kohlenstücke hatten sich die Wäschebündel und die im Hochentasten befindlichen Kohlen entzündet. Trotz sofortiger Wiederbelebungsversuche durch den Dr. Oppenheim verstarb das unglückliche kleine Wesen an den Folgen einer Kohlenoxydvergiftung. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil ein schuldhafter Koff und die schärfste sühnende Öffenture die eigentliche Ursache des Brandes gewesen sein können. Die Staatsanwaltschaft hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Marktkassen-Direktion. Rindfleisch Ia 63-66 pr. 100 Pfund, IIa 54-62, IIIa 49-53, IVa 39-47. Kalbfleisch Ia 82-90, IIa 65-80, IIIa 55-64, Dammschmalz Ia 63-73, IIa 57-62. Schweinefleisch 69-79. Rohschmalz I und II 0,40-0,50, Dammschmalz 0,45-0,48. Hasen 3,60-3,75. Rindfleisch Stück 0,95-1,10, Hüften pro Stück, alte 1,60-2,80, junge 1,25-1,50, do. IIa 0,90-0,90, Tauben, junge 0,60-0,75, alte 0,50. Enten, junge 0,60, Gänse pr. Stk. Ia 0,90-0,90, IIa 0,80-0,90, ruffische 0,40-0,60 M. Schmalz 0,40-0,60 M. Rinder 15-20 M. pro 100 Pfd. Schmalz 0,00 M. Schmalz, groß 0,00 M. Salz, groß 0,00, mittel 0,00, Wägen 20-32 M. Karaffen 0,00, Rheinlachs 0,00, Seelachs 0,00 pr. 50 Pfd. Schmalz 0,00, Rindfleisch (gelesen) 40-44 M. Eier, Schod 4,00. Butter pro 100 Pfund Ia 118-120, IIa 114-118, IIIa 110-114, abfallende 00-00. Kartoffeln pr. 100 Pfd. rote 2,00-2,20, Kolben 0,00-0,00, blaue 0,00-0,00, runde weisse 1,80-2,00. Birnenapfel pr. Schod 7,00-12,00. Weizen pr. 100 Pfd. 2,75-3,25, Roggen pr. Schod 6,00-10,00, Soja 14-16 M. Saure Gurken, Schod 2,00 M., Pfefferkörner 2,00 M.

**Briefkasten der Redaktion.**

G. S. Senden Sie, bitte, einige Nummern der betreffenden Zeitung ein. Sie können eventuell ja auch gelegentlich persönlich in der Redaktion vorbeisprechen. Weib. Fragen Sie bei der Zentralkommission der Krankenkassen, Engelstr. 15, an. — W. S. 46. Max Hennig, Kolbergerstr. 29.

**Alttestes konz. Leihhaus** August Lucas, Rixdorf, Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen Spezial-Geschäft. Begr. 1872. Otto Bredow, Rixdorf, Hermannstr. 56. Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen, Putz- und Modewaren. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 40 I. Haha Beleihung, Diskr. Sprechzimmer Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.